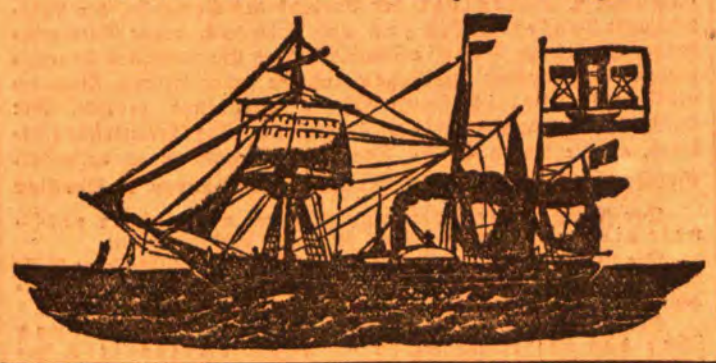
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer **2 Litas**, mit Zustellung **2 Litas 10 Cent**
Durch die Post:
2 Litas, mit Zustellung **2 Litas 5 Cent**
Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet **15 Cent**, in Litauen **20 Cent**
Reklamen im Memelgebiet **50 Cent**, in Litauen **65 Cent**
Deutschland: Anzeigen **500 Mark**, Reklamen **1800 Mark**
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **15 Cent**

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 109 — **Memel, Sonnabend, den 12. Mai 1923** — **75. Jahrgang**

Der russische Bevollmächtigte Worowski ermordet

*** Lausanne, 10. Mai. (Tel.) Heute abend 9,20 Uhr wurde im Hotel Cecil, wo die russische Delegation wohnt, der russische Bevollmächtigte Worowski beim Abendessen durch einen Revolverschuß ins Genick erschossen. Seine beiden Begleiter wurden jeder durch mehrere Schüsse verletzt, der eine ziemlich schwer, der andere dagegen befindet sich außer Lebensgefahr. Der Mörder gehört der Gruppe der sogenannten schweizerischen Faschisten an, die in den letzten Tagen wiederholt Drohungen gegen Worowski und seine beiden Kollegen bei der Delegation ausstießen und bereits am letzten Sonntag morgen einen Schritt beim russischen Bevollmächtigten machten, um ihn zum Verlassen der Schweiz zu zwingen. Der Mörder ist Graubündler. Er war heute abend ins Hotel gekommen und hatte sich einige Tische von Worowski entfernt zum Essen niedergelassen. Als er fertig war, bestellte er zwei Gläser Likör, trank sie eilends aus und gab dann sieben Schüsse auf die drei Russen ab. Der Mörder stellte sich sofort nach der Tat. Er wurde sogleich verhaftet.**

Nach seiner Verhaftung machte er folgende Angaben: Er heiße Moritz Alexander Conradi und sei 1896 in Petersburg geboren. Seine Eltern stammten aus dem Kanton Graubündeln. Er habe seine schweizerische Nationalität behalten. Während des Krieges habe er als russischer Offizier am Feldzug gegen Deutschland teilgenommen. Er erklärte, er habe sich persönlich an den Bolschewisten rächen wollen, die seinen Vater und seinen Onkel getötet hätten. In den Kreisen der Polizeibehörden wird auf die Feststellung Wert gelegt, daß die Tat Conradis in keinem Zusammenhang mit den Drohungen und Einschüchterungen steht, die seit dem letzten Sonntag die Lausanner nationale Liga, die sogenannten Faschisten, unternommen haben.

Zur Ursache des Attentats

As. Berlin, 11. Mai. (Priv.-Tel.) Die russische Botschaft in Berlin hat zum Zeichen der Trauer aus Anlaß des Mordes in Lausanne die offizielle rote Staatsflagge auf halbmast gehißt. Die Auffassung in den Kreisen der Botschaft geht einmütig dahin, daß die russische Regierung eine außerordentlich scharfe Protestnote an die Schweizer Regierung richten werde. Ob auch ein Protest an das Generalsekretariat der Konferenz in Lausanne ergehen wird, steht noch nicht fest. Man betrachtet in den Kreisen der russischen Diplomatie in Berlin das Attentat in Lausanne als eine unmittelbare Folge der seit kurzem vollzogenen Wendung der englischen Politik gegenüber Rußland.

*

*** Lausanne, 11. Mai. (Tel.)** Der russische Kommissar für das Rote Kreuz in Bern, Dawidowski, ist in den ersten Morgenstunden im Kraftwagen in Lausanne eingetroffen. Er setzte sich, nachdem er von den Vorgängen in Lausanne Kenntnis genommen hatte, sofort durch Fernsprecher mit der russischen Botschaft in Berlin in Verbindung. Der Zustand der beiden verwundeten Mitglieder der Delegation hat sich heute morgen gebessert. Die Bestürzung über das Attentat ist groß. Einen tiefen Eindruck machte die Erklärung des einen verwundeten Mitgliedes der Delegation, Ahrens, die dieser nachts der Presse gab und in der er die Schweizer Behörden für die Mordtat verantwortlich macht, weil sie keine Schutzmaßnahmen getroffen hätten. „Tribune de Lausanne" und andere Blätter rechtfertigen heute morgen das Fehlen von Schutzmaßnahmen damit, daß die russische Delegation nicht als offizielle Delegation zugelassen war. Gleichzeitig bestreiten die Blätter jeden Zusammenhang zwischen der Tat Conradis und den Faschisten von Lausanne. Eine Meldung der Genfer „Swisse" teilt mit, daß Bundesrat Motta sein Bedauern über das Attentat ausgesprochen habe, das eine isolierte Tat sei. Motta sprach ferner die Hoffnung aus, daß die Schweizer in Rußland nicht unter Repressalien leiden würden. Die Delegationen äußerten sich noch nicht zu der Mordtat. Immerhin herrscht große Bestürzung. In den ersten Morgenstunden ging sogar das Gerücht um, daß die Vorgänge der letzten Nacht die Fortsetzung der Konferenz in jedem Fall in Lausanne stören könnten. Derartige Gerüchte sind vorläufig mit Vorsicht aufzunehmen.

Anfragen im britischen Unterhaus

*** London, 10. Mai. (Tel.)** Das Mitglied Lambert fragte den Premierminister, ob, da die in der Beantwortung der deutschen Reparationsnote verfolgte Politik eine sich erweiternde Meinungsverschiedenheit zwischen der französischen und britischen Regierung bedeute, er in volle und offene Verhandlungen mit der französischen Regierung treten werde und die Tatsache festhalte, daß ohne die alliierte Solidarität kein dauernder Friede in Europa oder in der asiatischen Türkei bestehen könne. Baldwin erwiderte, Curzon habe am 20. April im Oberhaus zum Ausdruck gebracht, daß die britische Regierung sich der Wichtigkeit der Aufrechterhaltung der alliierten Solidarität voll bewußt sei, auf die ihre augenblickliche Politik begründet sei. Kennworthy bat um eine Information bezüglich der seitens der Sowjetregierung erfolgten Beschlagnahme des britischen Dampfers „Lord Astor". Evans fragte, ob das britische Kriegsschiff „Harebell" Befehl erhalten habe, sich nach der russischen Küste zum Schutz der britischen Fischer zu begeben und ob der befehlshabende Offizier Anweisung erhalten habe, das Feuer auf die russischen Schiffe zu eröffnen, die britische Schiffe in den exterritorialen Gewässern behelligten. Mac Neill erwiderte, der britische Agent in Moskau sei angewiesen, zu versuchen, eine Bestätigung des Berichtes über die Beschlagnahme dieses britischen Dampfers zu erhalten und die sofortige bedingungslose Freigabe des Fahrzeugs und seiner Mannschaft sowie die Heimbeförderung der letzteren zu fordern. Das Kriegsschiff „Harebell" habe Befehl erhalten, Behelligungen britischer Schiffe außerhalb der Dreimeilen-Grenze zu verhindern, wenn nötig mit Gewalt. Kennworthy fragte, ob angesichts der Debatte am nächsten Dienstag die Regierung den britischen Vertreter in Moskau anweisen werde, seinen Stab nicht ohne weiteren Befehl nach London zurückzuziehen. Baldwin antwortete verneinend. Ramsey Mac Donald nahm auf die Entsendung eines Kanonenbootes nach der Küste von Murman Bezug und erwähnte, daß die Arbeiterpartei die russische Regierung aufgefordert habe, nichts bei diesem Streitfall zu tun, was Verhandlungen unmöglich machen würde.

Gegen ein autonomes Memelgebiet

Ein sonderbarer Protest der Botschafterkonferenz

*** Paris, 11. Mai. (Tel.)** Die Botschafterkonferenz hat vorgestern einen Protest gegen die Entscheidung der Litauischen Regierung unterbreitet, Memel ein autonomes Regime zu gewähren. Diese Entscheidung wird von ihr als verfrüht betrachtet mit der Begründung, daß über die Angelegenheit noch keine endgültige Verständigung erzielt worden sei. Der Litauischen Regierung wird außerdem ein Protest der Botschafterkonferenz gegen die Proklamation des Oberkommandierenden der litauischen Armee zugehen, der auf die Wiedereinnahme von Wilna abzielt und von der Konferenz als Umsturzversuch betrachtet wird.

Der litauische Haushalt im 1. Quartal 1923

Die tatsächlichen Staatsausgaben der Litauischen Republik betrugen, wie aus Kowno berichtet wird, vom 1. Januar bis 1. April 31 552 309,74 Liten, die Ausgaben beliefen sich auf 35 929 820,15. Es ergab sich also ein Ueberschuß von 4 377 510,41 Liten.

Der neueste Halbmonatsausweis der Litauischen Bank vom 30. April schließt mit einem Gesamtumsatz von 66,5 Millionen Liten ab. Der Gold- und Valutafonds beträgt 47 Millionen, der Banknotenumlauf 44 Millionen, Wechseldiskont und Anleihen 14,2 Millionen Liten.

Polnischer Vorstoß in die neutrale Zone

*** Kowno, 9. Mai. (Elta.)** Die von der Poln. Telegr.-Agentur verbreitete Nachricht, daß litauisches Militär einen Ueberfall bei Cerisei ausgeführt habe, ist erfunden. Dagegen ist am 16. April polnisches Militär in der Gegend von Gedaize 3 Kilometer weit in die von der Botschafterkonferenz festgesetzte Zone eingedrungen.

Generalstreik in Essen

*** Essen, 11. Mai. (Tel.) Schon lange vor 11 Uhr, dem Zeitpunkt, wo der Proteststreik gegen das Werdener Urteil beginnen soll, haben die Geschäfte und die Hotels geschlossen. Die Fenster wurden verhängt, sämtliche Gymnasien, Lyzeen und Volksschulen entließen um 10½ Uhr die Schüler. Um 11 Uhr beginnen die Sirenen der Fabriken zu heulen. Kurz darauf öffnen sich die Tore der großen industriellen Werke und die Flut der Arbeiter und Angestellten ergießt sich in die Straßen. Im Nu sind die Straßenbahnen überfüllt. Alles strömt nach Hause. Unangemessen und fast wie eine Herausforderung wird es empfunden, daß gerade in diesem Augenblick ein französisches Auto mit zwei höheren Offizieren sich den Weg durch die mit Kruppschen Arbeitern dicht gefüllte Altendorferstraße bahnt. Mancher haßerfüllte Blick folgt dem verschwindenden Gefährt. Ebenso rasch wie sie sich füllten, leeren sich die Straßen. Ihren Höhepunkt erreicht die Kundgebung, als Punkt 12 Uhr in den menschenleeren Straßen auch die elektrische Straßenbahn für eine Viertelstunde stehen bleibt. Um 4 Uhr wird die Arbeit wieder aufgenommen. Der Streikbeschluß der Arbeiterschaft von Groß-Essen hat ohne Zweifel beruhigend auf die Belegschaften gewirkt. Die Stimmung am Mittwoch war so, daß ein Ventil gefunden werden mußte. Verschärfend hat noch gewirkt, daß der Verurteilte Müller, der sich bei den Kruppschen Arbeitern größter Achtung und Beliebtheit erfreut, nicht nur verurteilt worden ist, sondern nach der Verurteilung ins Zuchthaus zu Werden gebracht wurde.**

Entspannung im englisch-russischen Konflikt

London, 11. Mai. (Priv.-Tel.) Der englisch-russische Konflikt hat in den letzten 24 Stunden eine gewisse Entspannung erfahren. Durch das Eintreffen einer Note Litwinows, in der sich die Moskauer Regierung bereit erklärt, mit der englischen Regierung über ein Abkommen zu verhandeln, was die Frage regeln soll, ob die territorialen Gewässer, die ausländische Schiffe nicht befahren dürfen, aus einer Dreimeilen-Zone bestehen sollen, die England fordert, oder aus einer Zwölfmeilen-Zone, an der Rußland bis jetzt festgehalten hat. Die englische Arbeiterpartei hat an die russische Regierung einen dringenden telegraphischen Appell gerichtet, dafür Sorge zu tragen, daß die Aussichten für Verhandlungen zwischen England und Rußland in der nächsten Zeit nicht durch aufreizende russische Uebergriffe gestört würden.

Das „Reutersche Büro" erfährt, die Note der Sowjetregierung auf die britische Note vom 28. April sei im stark gemäßigten Ton gehalten, erkläre aber, Rußland habe ein Anrecht auf eine 5 Meilen breite territoriale Zone. Es wird indessen erklärt, daß Rußland bereit sei, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, vorausgesetzt, daß von keiner Verletzung der russischen Souveränität die Rede sein werde.

Für eilige Leser

Die englische Antwortnote an Deutschland wird nicht vor heute mittag überreicht.

Die Kruppsche Arbeiterschaft hatte gestern einen Proteststreik durchgeführt, dem sich ganz Essen angeschlossen hatte.

Im englisch-russischen Konflikt ist eine Entspannung eingetreten.

Der russische Bevollmächtigte Worowski in Lausanne ist ermordet worden.

Dollarkurs vom 11. Mai 40 373,81 (9. Mai 37 675,57) nachbörslich 40250.

Der Werdener Justizmord

Aus den Plaidoyers im Werdener Krupp-Prozeß sind die Ausführungen des Schweizer Advokaten Moriaud besonders bedeutsam, da Moriaud ein Freund Frankreichs und ganz mit den westlichen Anschauungskreisen verbunden ist. Vor Moriaud hatte der deutsche Rechtsanwalt Wolff vom deutschen Gesichtspunkt aus diesen Prozeß und das, was er ergeben hatte, eindringlich dem Gerichtshof vorgestellt. Moriaud kam zu dem gleichen Resultat wie Wolff.

Zu Beginn seines Plaidoyers sagte Moriaud, daß er mit tiefer Bewegung vor einem französischen Gericht auf deutschem Boden stehe, um eine Sache zu verteidigen, welche von der Anklage mit übertriebener Strenge behandelt werde. Er betonte seinen tiefen Respekt vor dem Gericht und seine Liebe für Frankreich, an das ihn viele Bande schon lange Jahre fesseln. Indem das Haus Krupp einen Advokaten heranzog, dessen Zuneigung zu Frankreich bekannt ist, wollte es die Sicherheit haben, daß die Verteidigung in der objektivsten Weise ohne Haß und ohne Leidenschaft vollkommen wahrhaftig sich vollzöge. Auf die Umstände, die die Entsendung eines Detachements von 12 Mann in die Kruppschen Werke und ihr langes Verbleiben daselbst herbeiführten, ging Moriaud nicht näher ein. Er sprach überzeugt von der politischen Neutralität des Hauses Krupp. Es folgt nun eine außerordentlich lebhafte Darstellung der Vorgänge vom 31. März mit dem fürchterlichen Abschluß. Dann die Analyse der Verordnungen, auf die sich die Anklage stützt. Zum erstenmal erhebt Moriaud sich zum starken Akzent. „Diese Ordonnanzen verpflichten Sie, meine Herren (zu den Richtern gewandt), zu Freisprechungen. Bestraft werden geheime Handlungen, welche zu einem üblen Zweck, gegen Franzosen gerichtet, begangen werden. Wo ist das Geheimnis? Die Beschlüsse vom 10. Januar zwischen Betriebsrat und Direktorium und die weiteren Beschlüsse vom 17. März mußten Ihnen durchaus bekannt sein. Ein Geheimnis ist aus ihnen niemals gemacht worden. Der passive Widerstand ist keine verbotene Sache und wird in der deutlichsten Weise seit der Besetzung im ganzen Ruhrgebiet ausgeübt, ohne daß sich irgendwie ein Befehl der Besatzungsbehörde gegen ihn richtet. Das Verbrechen, dessen die Angeklagten angeschuldigt werden, hat nie existiert, bis die Anklage erhoben wurde. Es ist ein Wahnsinn, zu glauben, daß die Firma Krupp auf die Idee kommen könnte, einen gewalttätigen Angriff auf die französischen Truppen, der ihre Sicherheit gefährden könnte, vorzubereiten. Es ist ein Wahnsinn, das von Leuten zu erwarten, die entwaffnet sind. Von wem entwaffnet? Von Ihnen! Von Komplott kann keine Rede sein, aber auch nicht von einer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit. Das Ziehen der Sirenen hat ungestraft und unverboten stattgefunden seit der Besetzung. Dann kommt Moriaud zu den Direktoren. „Wissen Sie, meine Herren, wie groß Krupp ist?" Er setzt dann auseinander, wie es sehr wohl möglich war, sogar wahrscheinlich und natürlich sei, daß die Direktoren nichts anderes von den Abmachungen wußten, wie jedermann, jung und alt im Bereich der Kruppschen Fabrik. Herr Krupp von Bohlen wollte seine Direktoren nicht im Stiche lassen. Er hat als ein Mann von Ehre gehandelt. Es ist eine Verleumdung, zu behaupten, daß er nicht zu Vernehmungen sich gestellt habe. Er hat sich drei Vernehmungen unterworfen, und bei der letzten wurde er verhaftet. Nach der Verhaftung hat Herr Krupp von Bohlen, obgleich ihm das wohl recht möglich gewesen wäre, keinen einzigen Schritt getan, um seine Beziehungen auszunutzen. Seine Verhaftung hat tiefe Erregung in Deutschland ausgelöst, weil der Name von Krupp verbunden ist mit Arbeit, Wohltätigkeit und Ehre. Er wußte nicht mehr, was jeder andere wußte. Er hat nicht auf den Knopf gedrückt.

Moriaud schließt mit großer Bewegung. Er fleht den Gerichtshof an, reine Gerechtigkeit zu üben, diese Männer der Arbeit wiederzugeben, denn nur in der Zusammenarbeit der Völker liegt noch eine Hoffnung dafür, daß dieser Konflikt, dessen Folgen sich allmählich über die ganze Welt verbreiten, sich ausgleiche. Die Angeklagten müssen freigesprochen werden. Moriaud drückt sein unerschütterliches Vertrauen aus, daß die französischen Richter ihre Gerechtigkeit über alles stellen, und daß die Gewalt weder herrschen kann, noch darf.

Es erhebt sich darauf der Ankläger. Aus den Höhen der Ideen müsse er wieder zu den Tatsachen zurücklenken. In der Voruntersuchung sei „durch Irrtum" mehrere Male von zehn, statt von neun Direktoren gesprochen worden. Auch heute hätte er in den Plaidoyers das „Versprechen" bemerkt. Nun wohl. Einen zehnten Direktor gab es, das sei eben Herr Krupp von Bohlen. Er habe eine außerordentliche Tätigkeit entwickelt. „Moriaud behauptet, es gebe kein Geheimnis im Hause Krupp. Nun wohl, es gab die Mordkommission, mit welcher sich der Düsseldorfer Prozeß beschäftigen wird." Die Agenten dieser Kommission seien im Hauptverwaltungsgebäude von Krupp vorbereitet und bezahlt worden. Wenn der Gerichtshof jetzt aus dem Beratungszimmer wieder zurückkehre, so werde sein erstes Wort „Im Namen des französischen Volkes" sein. Im Namen des französischen Volkes fordere er, daß die Angeklagten verurteilt werden. Der Gerichtshof müsse an das denken, was das französische Volk wolle.

Moriaud erhebt sich und sagt: „Der Vertreter der Anklage sagt, er vertrete das französische Volk. Sie, meine Herren, sind Richter, und Sie vertreten die französische Justiz, und Sie werden nie vergessen, daß Sie Richter sind. Das französische Volk, meine Herren, erlaubt nicht, daß Irrtümer und Unwahrheiten den Namen des französischen Volkes beschmutzen durch die Verurteilung dieser Leute."

Der Anklagevertreter springt auf und ersucht den Verteidiger, diesen Ausdruck zurückzunehmen. Moriaud tut das. Aber er fährt mit unverminderter Energie fort. „Das französische Volk will nicht, daß man einen Fehlspruch tut. Es will Recht, das volle Recht. Meine Herren, was soll ich Ihnen noch sagen, wie soll ich Ihnen noch die Tatsachen darstellen, daß die Anklage nicht begründet ist? Es gibt nichts, was die Anklage bestätigt hätte." Zum Ankläger gewandt, sagt Moriaud weiter: „Wie können Sie behaupten, daß die Firma

Deute bezahlt, die Franzosen töten sollen? Ich kann es mir nicht vorstellen, daß es im Namen der Gerechtigkeit Frankreichs möglich ist, jetzt nach abgeschlossener Voruntersuchung dem Gericht Behauptungen vorzulegen, wie die über die Mordkommission, die die Firma Krupp bezahlt haben soll. Die Aussagen, auf die sich der Ankläger glaubt stützen zu dürfen, sind erlogen, vollkommen erlogen."

Darauf zog sich der Gerichtshof zurück und verkündete dann das gemeldete Urteil. Gleich nach Beendigung des Prozesses wurde den Angeklagten, die bei der Urteilsverkündigung nicht im Saale anwesend waren, durch den Verteidiger das Urteil zur Kenntnis gebracht. Sie alle haben es mit derselben Ruhe und Würde entgegengenommen, die sie bis zur letzten Minute bei den Verhandlungen gezeigt hatten. Von Seiten der Verteidigung wird gegen das Urteil Revision angemeldet werden, die wahrscheinlich am 18. Mai vor dem Kriegsgericht in Düsseldorf verhandelt werden wird.

Die Presse zum Werdener Urteil

„Gaulois" gesteht die politischen Beweggründe offen ein. Er schreibt: Der Charakter der Deutschen sei genügend bekannt, um keinen Zweifel darüber zu lassen, daß sie nur für eine Politik der Energie empfindlich seien. Daher sei man in Werden geschickt vorgegangen. Dadurch, daß die Franzosen Krupp von Bohlen zu 15 Jahren Gefängnis verurteilten, hätten sie den Nagel auf den Kopf getroffen. Das Blatt hofft, daß diese ernste Warnung der Bevölkerung im Ruhrgebiet und den Rheinlanden, deren Blicke bis jetzt auf Berlin allein gerichtet gewesen seien und die sich eingebildet hätten, Frankreich werde niemals ihnen gegenüber die starke Hand zeigen, die Augen öffnen werde. Je mehr Frankreich gefürchtet werde, um so stärker werde es sein und um so mehr beschleunige es die Lösung, nämlich die Unterwerfung Deutschlands unter den Willen der Sieger.

Zum Urteil ist eine Bemerkung des „Matin" für die Nachwelt festgehalten. „Man stelle sich diesen Augenblick vor," schreibt der „Matin", „der mächtige Krupp, der Herr über Gold und Feuer, muß ins Gefängnis, um seine gerechte (!) Strafe zu verbüßen. Der Hauptmann Duvert hat diese Wahrheit (!) ausgesprochen, als er an diesem unvergeßlichen Tage die Buße für die erwiesenen (!) Verbrechen forderte." Das sagt der „Matin" an dem „unvergeßlichen Tage", an dem deutsche Männer auf deutschem Boden von einem französischen Militärgericht ins Gefängnis gesperrt werden, weil französische Soldaten deutsche Arbeiter getötet und verwundet haben. Auch der Berichterstatter des „Journal" ist stolz über diesen Tag. Er schreibt: „Kein Protest erhob sich, stumm ging alles auseinander. Die Gerechtigkeit hat gesprochen." Das Blut stockt, wenn nationalistische Verwirrung in solchen Worten über den Ausgang des politischen Prozesses urteilt.

In einem „Wessen Verbrechen?" überschriebenen Leitartikel befassen sich „Daily News" außer mit der britischen Regierungserklärung auch mit dem Werdener Urteil. Das Blatt schreibt: „Selbst die wildeste Phantasie hätte niemals die gestrige Folge der Niedermetzelung der 13 Krupp-Arbeiter durch französische Soldaten vorhersehen können." Es sei dargelegt worden, daß die Arbeiter keinen Angriff auf die Soldaten machten. Das photographische Beweismaterial zeige, daß die Arbeiter auf der Flucht niedergeschossen wurden. Die Arbeiter handelten nicht auf Veranlassung der Direktoren, sondern des Arbeiterrates in Uebereinstimmung mit einem Brauch, der von den Franzosen nicht verboten worden war. Die Urteile seien zustandegekommen, nicht nur ohne irgendwelches belastendes Beweismaterial, sondern trotz des genau entgegengesetzten Beweismaterials. Das Frankreich des zwanzigsten Jahrhunderts betrachte Widerstand gegen Invasion durch die französischen Truppen als Verbrechen und zerstöre Gerechtigkeit und fair play.

Protest der deutschen Regierung

* **Berlin**, 9. Mai. Anläßlich des Werdener Kriegsgerichtsurteils wurden die deutschen Missionen beauftragt, den nicht an der Ruhrbesetzung beteiligten fremden Regierungen eine Note zu überreichen, in der es heißt: Der im Ruhrgebiet eingeführte Brauch, den Arbeitern bei einer militärischen Besetzung ihrer Produktionsstätten durch Sirenensignal das Zeichen zur Arbeitsniederlegung zu geben, das den fremden Befehlshabern längst bekannt war und niemals beanstandet wurde, ist jetzt benutzt worden, um daraus ein geheimes Komplott der Werkleitung gegen die Besatzungstruppen zu konstruieren und die Verantwortung für die Ermordung der 14 Arbeiter von den Besatzungstruppen abzuwälzen und einer deutschen Stelle aufzubürden. Auf den deutschen Vorschlag, eine internationale Untersuchungskommission zur Prüfung des beiderseitigen Beweismaterials bezüglich des Zwischenfalles von Ostersonnabend einzusetzen, hat Frankreich nicht geantwortet. Statt dessen hat es die Frage durch ein Kriegsgericht entscheiden lassen, das zugleich Partei und Richter war. Die deutsche Regierung protestiert feierlichst gegen diesen Gewaltakt, den Frankreich in dem Augenblick begeht, wo Deutschland einen Schritt getan hat, um im allgemeinen Interesse die Beendigung des gegenwärtigen Konfliktes herbeizuführen.

Es wird durchgehalten

* **Berlin**, 10. Mai. (Tel.) Aus dem besetzten Gebiet wird gemeldet: Die heute in einem Wirtschaftsausschuß und in einem Gewerkschaftsausschuß zusammengetretenen bevollmächtigten Vertreter von Handel und Industrie, Handwerk und Landwirtschaft des besetzten und des Einbruchgebiets haben nach Kenntnisnahme der französischen Antwortnote vom 6. Mai einstimmig bekundet: Wir geloben in dieser Stunde feierlich aufs neue, daß wir aushalten werden in unserer bisherigen Haltung, zur Verständigung auf dem Boden der Vernunft, des Rechts und der Freiheit bereit, aber in unbeugsamem Widerstand gegen Rechtsbruch und Versklavung und untrennbar verbunden mit unserm deutschen Vaterland.

Umfangreiche Explosion

Essen, 11. Mai. (Priv.-Tel.) Auf der militarisierten Strecke Wedau-Lintorf hat in der Nacht zum Himmelfahrtstag eine umfangreiche Sprengung stattgefunden. Die Schienen wurden in erheblicher Weise beschädigt. Da die Gefahr weiterer Explosionen bestand, wurde die in der Nähe der Sprengstelle postierte französische Wache zurückgezogen. Der Bürgermeister des in der Nähe der Sprengstelle liegenden Ortes Angermund ist als Geisel verhaftet worden.

Bisher 50 Todesopfer im Ruhrgebiet

Wie jetzt festgestellt wird, sind seit Beginn der Ruhrbesetzung bisher 50 Todesopfer zu verzeichnen. Darunter befinden sich drei Kinder, zwei über 60 Jahre alte Männer, ein Mädchen im Alter von 19 Jahren und drei junge Leute, die noch nicht volljährig waren.

Ein neuer Mord der Franzosen

* **Dortmund**, 11. Mai. Beim Ueberschreiten der Emscherbrücke wurde der Schuldirektor Jerosch erschossen. Eine Zeugin des Vorganges wurde festgenommen.

Etatsberatungen im Deutschen Reichstag

* **Berlin**, 11. Mai. (Tel.) Der Aeltestenrat des Reichstags bestimmte, daß morgen mit der dritten Lesung des Reichshaushaltsplans begonnen wird, und zwar mit dem Etat des Ministeriums des Innern, womit eine Besprechung der inneren Politik, u. a. die Interpellation über das Verbot der Deutschvölkischen Freiheitspartei verbunden ist. Die Haushalte des Reichskanzlers und des Ministeriums des Aeußern werden ans Ende der Etatsberatung gestellt werden und vermutlich Mittwoch oder Donnerstag zur Beratung kommen.

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet

Die Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet hielt am gestrigen Freitag vormittag 12 Uhr im Saale von Fischers Weinstuben in Memel ihre diesjährige ordentliche Vollversammlung ab. Der Versammlung wohnten als Gäste bei der Vertreter des Obersten Bevollmächtigten der Litauischen Regierung Oberst Budrys, Landespräsident Dr. Gailus, Landrat Dr. Honig, Geheimrat v. Schlenther, der Vorstand des Verbandes der Landwirtschaft Laaser, Hoffmann und Mitzkus, ferner Rittergutsbesitzer Hauptmann Krause-Dawillen. Das Ehrenmitglied Generallandwirtschaftsdirektor Dr. Scheu und der stellvertretende Kammerpräsident Broßeitis hatten Absagen erteilt und gebeten, ihre Grüße der Vollversammlung zu übermitteln. Die Versammlung beschloß, an die beiden Herren Begrüßungstelegramme zu entsenden.

Eröffnungsansprache des Kammerpräsidenten v. Dreßler

Der Präsident der Landwirtschaftskammer v. Dreßler eröffnete die Versammlung mit folgenden Ausführungen:

Die Landwirtschaftskammer tritt heute zu ihrer alljährlichen Vollversammlung zusammen. Gestatten Sie mir, vor Eintritt in die Verhandlung einige Worte über unsere allgemeine Lage.

Nach Jahren der Ungewißheit ist vor kurzem die Entscheidung über das politische Schicksal des Memelgebiets gefallen. Als Vertreter der Landwirtschaft des Gebiets interessiert uns vor allen die Frage: Welche Folgen für die Landwirtschaft hat diese Neugestaltung der Dinge?

Am schnellsten bemerkbar gemacht hat sich die Veränderung auf dem Gebiete des Zollwesens. Das Memelgebiet ist dem litauischen Zollgebiet eingegliedert, die Zollschranken Litauen gegenüber sind gefallen, und im Verkehr mit den anderen Ländern gelten die litauischen Zollbestimmungen. Das Memelgebiet ist ein landwirtschaftliches Ueberschußgebiet, wir Landwirte sind darauf angewiesen, einen großen Teil unserer Produktion außerhalb des Memelgebiets abzusetzen. Durch die Erweiterung des Zollgebiets haben sich für uns vorläufig

neue Absatzmöglichkeiten nur in beschränktem Umfange

ergeben. Litauen ist selbst ein Agrarland, das mehr an landwirtschaftlichen Produkten erzeugt, als seine Bevölkerung verbraucht. Als Abnehmer unseres Ueberschusses kommt Litauen nur insoweit in Frage, als es sich um hochwertige Produkte handelt. Für Luchtvieh und Saatgetreide wird die litauische Landwirtschaft ein großes Absatzgebiet für das Memelgebiet auf lange Jahre hinaus bilden. Diese Absatzmöglichkeit auszubauen, Verbindungen anzuknüpfen und aufrechtzuerhalten, wird in Zukunft eine unserer Hauptaufgaben sein. Für unsern Ueberschuß an Schlachtvieh (Schweinen und Rindvieh) werden wir auch in Zukunft auf andere Märkte angewiesen sein. Das bequemste

Absatzgebiet wird auch weiter der deutsche Markt bleiben,

weil der Vorteil des kurzen Transportweges, des bequemen Absatzes auch in kleineren Mengen außerordentlich ins Gewicht fällt. Ins valutastarke Ausland werden wir die Produkte am leichtesten absetzen können, die den Transport am besten vertragen, wie Eier, Käse. Für Schlachtvieh und Schweine brauchen wir den Absatz nach Deutschland und es ist eine ernste Pflicht der Kammer, dafür zu sorgen, daß diese Absatzmöglichkeit nicht versperrt oder erschwert wird. Dazu ist in erster Linie erforderlich, daß unsere veterinärpolizeilichen Bestimmungen auch weiter auf der Höhe bleiben, daß sie von Deutschland anerkannt werden.

Mit der Erweiterung unseres Zollgebietes sind gleichzeitig die litauischen Zollbestimmungen in Kraft getreten. Die außerordentlich hohen Zollsätze bei Ausfuhr und Einfuhr sind bereits mit Rücksicht auf das memelländische Wirtschaftsleben etwas ermäßigt worden, doch bleiben die Sätze auch jetzt noch sehr hoch, besonders da, wo anstelle des früher geltenden Gewichtszolles ein Stückzoll getreten ist. Die Landwirtschaftskammer hat deshalb in erster Linie bei der litauischen Regierung beantragt, das Zollsystem insofern abzuändern, als Gewichtszölle eingeführt werden. Drückender jedoch als die hohen Tarifsätze für das Wirtschaftsleben sind die litauischen Bestimmungen durch die hohen Nebengebühren und eine Reihe von bürokratischen Bestimmungen bei der Zollabfertigung, die den Verkehr außerordentlich erschweren und belasten. Im Namen der Landwirtschaftskammer habe ich diese Punkte vor wenigen Tagen dem Herrn Finanzminister vorgetragen. Eine Kommission aus Vertretern des memelländischen Wirtschaftslebens wird diese Beschwerden eingehend bearbeiten und in Kowno Aenderungsvorschläge vorlegen. Eine Aenderung muß erreicht werden, wenn nicht das memelländische Wirtschaftsleben zugrunde gehen soll.

Die Verbindung des Memelgebiets mit Litauen hat weiter die Unterstellung der memelländischen Verkehrseinrichtungen unter litauische Verwaltung im Gefolge gehabt. Auf dem Gebiete des Postwesens haben sich daraus Verhältnisse ergeben, die für die Landwirtschaft einfach unerträglich sind. Ich erwähne diesen Punkt nur kurz, weil ich annehme, daß die Mitglieder der Landwirtschaftskammer das Bedürfnis haben, hierzu im Laufe der Tagung ausführlich Stellung zu nehmen.

Auch bei der Einführung der Litaswährung ergeben sich eine Reihe von Schwierigkeiten, auf die die Organe der Landwirtschaftskammer bereits mehrfach hingewiesen haben. Selbstverständlich kann man es nur dankbar begrüßen, wenn erstrebt wird, eine stabile hochwertige Währung einzuführen, jedoch muß durch sorgsam erwogene und vorsichtige Uebereinstimmungen sowie durch vorausschauende Maßnahmen Vorsorge getroffen werden, daß Erschütterungen des Wirtschaftslebens vermieden werden.

Ich habe in kurzen Worten einige der brennendsten Fragen gestreift, die durch die Vereinigung des Memelgebiets mit Litauen entstanden sind. Von der befriedigenden Lösung dieser Fragen wird es in erster Linie abhängen, ob die Landwirtschaft des Gebiets sich weiter gedeihlich entwickeln kann. Voraussetzung zu einer befriedigenden Lösung ist natürlich, daß beiderseitig der gute Wille zur Verständigung vorhanden ist. Auf unserer Seite ist dieser gute Wille da, das möchte ich auch an dieser Stelle ausdrücklich betonen und ich glaube nach den bisherigen Erfahrungen feststellen zu können, daß auch die litauische Regierung das Bestreben hat, den Wünschen des Memelgebiets entgegenzukommen.

So kann man hoffen, daß es gelingen wird, der Landwirtschaft des Memelgebiets die Existenzbedingungen zu sichern und Raum zu schaffen für eine glückliche Fortentwicklung.

„Wir wollen nicht zurück, wir wollen voran"

das haben mir in diesen Tagen immer wieder Vertreter aller Kreise der Landwirtschaft gesagt, und das ist in der Tat der einmütige Wille der gesamten memelländischen Landwirtschaft. Für die Erreichung dieses Zieles muß sich die Landwirtschaft geschlossen einsetzen. Ich richte daher die dringende Bitte an Sie, lassen Sie unsere Vollversammlung von diesem Geiste der Einigkeit beseelt sein. Lassen wir alle kleinlichen Streitpunkte beiseite und richten wir die Augen auf das große Ziel, das wir erreichen wollen.

Die Ansprache wurde von dem Vorstandsmitglied Landesdirektor Birßkus in litauischer Sprache wiederholt.

Hierauf ergriff der Vertreter des Obersten Bevollmächtigten der Litauischen Republik

Oberst Budrys

das Wort zu Ausführungen in litauischer Sprache, die von Herrn Birßkus deutsch wiedergegeben wurden. Er erklärte, daß die

> **memelländische Landwirtschaft keine Befürchtungen zu hegen brauche, da die litauische Regierung den festen Willen habe, insbesondere die Entschlüsse der heutigen Vollversammlung voll zu würdigen, und zwar würden sie nicht allein hinsichtlich der Sorgen wegen des Zollwesens, sondern auch in jeder andern Beziehung in Kowno vertreten und berücksichtigt werden.**

Er erkenne an, daß die Landwirtschaft im Memelgebiet den schwersten Beruf habe und daß sie dafür Sorge tragen müsse, ihre Erzeugnisse nach dem valutastarken Auslande abzusetzen. Weiterhin könne die Landwirtschaft des Memelgebiets überzeugt sein, daß ihre Wünsche auch im litauischen Sejm aufgenommen und vertreten werden würden, weil er sich zum größten Teil aus Landwirten zusammensetze und infolgedessen ein großes Maß von Verständnis für die Aufgaben der Landwirtschaft habe.

Hierauf dankte der

Landespräsident Dr. Gailus

in deutscher Sprache für die Einladung und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Landwirte des Memelgebiets, jedenfalls solange er in der Regierung mitwirke, ihm das Vertrauen entgegenbringen könnten, daß er ihre Sorgen und Wünsche nach besten Kräften vertreten werde. Er werde weiter dafür Sorge tragen, daß der Eigenart des Memelgebiets Rechnung getragen wird und daß die Fortschritte der einheimischen Landwirtschaft gewahrt und erhalten bleiben. Er wünschte zum Schluß der Landwirtschaftskammer ein weiteres Gedeihen und die Erreichung ihrer großen Ziele. (Lebhaftes Bravorufen.)

Die Neuwahlen zur Landwirtschaftskammer

Nach den Ansprachen wurde in die eigentliche Arbeit der diesjährigen Vollversammlung eingetreten. Zunächst wurde der Bericht über die Prüfung der Neuwahlen und die ordnungsmäßige Einberufung der Vollversammlung entgegengenommen.

Gemäß § 8 der Satzungen der Landwirtschaftskammer und nach Maßgabe der Entscheidung durch das Los, wie sie gelegentlich der Vollversammlung am 20. April 1922 fiel, schieden die von den Kreistagen bezw. der Stadtverordnetenversammlung Memel gewählten Mitglieder der Landwirtschaftskammer mit Ablauf des Jahres 1922 aus. Es mußten daher Neuwahlen vorgenommen werden, die wie folgt ausfielen:

Der Kreistag des Landkreises Heydekrug nahm die Neuwahl zur Landwirtschaftskammer am 18. Dezember 1922 vor. Die bisherigen Mitglieder wurden wiedergewählt, und zwar: 1. Generallandschaftsdirektor Dr. h. c. Scheu-Heydekrug, 2. Besitzer Luttkus-Skirwitell, 3. Besitzer Strekies-Jagstellen, 4. Besitzer Paßehr-Suwehnen, 5. Besitzer Pareigies-Suwehnen und 6. Kätner Staggars-Skirwitell.

Die Stadtverordnetenversammlung Memel nahm die Neuwahl am 21. Dezember 1922 vor und wählte die Herren: 1. Oberbürgermeister Dr. Grabow und 2. Stadtverordnetenvorsteher Scharffetter. — Somit ist das bisherige Mitglied der Landwirtschaftskammer Döring-Schmelz aus der Landwirtschaftskammer ausgeschieden.

Der Kreistag des Landkreises Memel nahm die Neuwahl am 7. April 1923 vor. Die bisherigen Mitglieder der Landwirtschaftskammer wurden wiedergewählt, und zwar: 1. Gutsbesitzer Broßaitis-Wewerischken, 2. Gutsbesitzer Birßkus-Sudmanten-Trusch, 3. Ziegeleibesitzer Naujoks-Kooden, 4. Besitzer Reisgies-Jurgen, 5. Rittergutsbesitzer v. Schulze-Mißeiken und 6. Besitzer Roßeitis-Graumen.

Der Kreistag des Landkreises Pogegen nahm die Wahl am 21. April 1923 vor und wählte die Herren: 1. Rittergutsbesitzer v. Dreßler-Schreitlaugken, 2. Gutsbesitzer Schimtat-Heydebruch, 3. Rittergutsbesitzer Habedank-Schillgallen, 4. Gutsbesitzer Peldßus-Rucken, 5. Gutsbesitzer Haak-Schudienen und 6. Gutsbesitzer Milbrecht-Robkojen. — Somit sind die bisherigen Mitglieder der Landwirtschaftskammer, die Herren: Pempe-Pogegen, Müller-Wischwill und Peterait-Kugeleit ausgeschieden.

Hierauf erstattete Präsident v. Dreßler den

Geschäftsbericht der Kammer,

den wir in der Beilage dieser Nummer unseres Blattes ausführlich veröffentlichen. An ihn schloß sich eine Debatte, in deren Verlauf eine Reihe von Fragen aufgeworfen wurde. Auf eine entsprechende Anfrage erwiderte der Vorsitzende, daß die geplante Errichtung der Haushaltungsschule bisher nicht habe eröffnet werden können, weil der Ort, an dem die Schule untergebracht werden sollte, bis heute vom litauischen Militär besetzt ist. Der Vorstand bemühe sich jedoch anderweitig, einen passenden Raum zu finden. Auf eine weitere Anfrage erwiderte der Vorsitzende, daß die Räume, in denen die landwirtschaftliche Winterschule untergebracht sei, tatsächlich vom Landesdirektorium mit Beschlag belegt worden seien. Der Vorstand habe bei dem Landesdirektorium Schritte unternommen und verlangt, daß die Räume wieder geräumt werden.

Auflösung des Landwirtschaftlichen Zentralvereins

Bei der Gründung der Landwirtschaftskammer für das Memelland wurde, wie Präsident v. Dreßler ausführte, gleichzeitig ein Landw. Zentralverein gebildet, in dem die landwirtschaftlichen Vereine des Gebiets zusammengeschlossen sind. Die Geschäftsführung des Zentralvereins wurde vereinigt mit der Landwirtschaftskammer. Der Präsident der Kammer ist zugleich Hauptvorsteher des Zentralvereins, der Hauptgeschäftsführer der Kammer gleichzeitig Generalsekretär des Zentralvereins. Es hat sich im Laufe der Jahre herausgestellt, daß diese Form der Einorganisation des Zentralvereins in die Landwirtschaftskammer zu praktischen Unmöglichkeiten geführt hat. Die Beschlüsse haben einen schwerfälligen Instanzenweg durchzumachen. Der Vorstand schlägt daher der Vollversammlung vor, zu beschließen:

> Der Landwirtschaftliche Zentralverein des Memellandes in seiner jetzigen Form ist als aufgelöst zu betrachten. Um den landw. Vereinen ein schnelleres Zusammenarbeiten und eine engere ständige Fühlung mit der Landwirtschaftskammer zu ermöglichen, werden in den einzelnen landrätlichen Kreisen sogenannte Kreiskommissionen gebildet. Zu diesen Kreiskommissionen wählt jeder landwirtschaftliche Verein des Kreises ein Mitglied und einen Stellvertreter. Diese Kreiskommissionen wählen einen Vorstand von 3 Personen und treten auf Einberufung dieses Vorstandes zur Beschlußfassung zusammen. Die Beschlüsse der Kreiskommissionen bezw. die Beschlüsse der einzelnen landwirtschaftl. Vereine gehen an den Vereinsausschuß der Landwirtschaftskammer, dessen Rechte und Aufgaben erweitert werden. Der Vereinsausschuß der Landwirtschaftskammer steht in dieser Beschlußfassung neben dem Vorstand der Kammer. Die von ihm gefaßten Beschlüsse in den Fragen, für die er zuständig ist, bedürfen nicht der Bestätigung durch den Vorstand, sondern sind als verbindlich zu betrachten, bezw. werden der Vollversammlung zur Bestätigung vorgelegt. Der Vereinsausschuß ist zuständig für das gesamte landwirtschaftliche Vereinswesen, sowie für die Aufklärungsarbeit in der Landwirtschaft.

Nachdem noch die Zusammensetzung des Vereinsausschusses und die entsprechende Aenderung in den Satzungen der Kammer festgestellt worden war, fand auch dieser Punkt die Zustimmung der Versammlung.

Die Landwirtschaftliche Zeitung

die das Amtsblatt der Landwirtschaftskammer darstellt, ist 2½ Jahre erschienen. Da aber die Geldverhältnisse sich ungeheuer verändert haben, ist die Landwirtschaftskammer seit einigen Monaten nicht mehr in der Lage, die Zeitung erscheinen zu lassen. Betrug der Zuschuß pro Nummer noch vor einem Jahre M. 2500, so verlangte der Verleger bereits für den Februar d. Js. pro Nummer M. 300 000. Da die Gesamtsumme der Gebühren für den Bezug der Zeitung sich für das Jahr 1922/23 nur auf M. 120 000 belief, so wäre es nicht einmal möglich gewesen, von diesen geringen Einnahmen die Kosten einer einzigen Nummer zu decken.

Die Debatte ergab, daß an ein gesondertes Weitererscheinen der Zeitung nicht gedacht werden kann und eine andere Regelung in Aussicht genommen werden muß.

Mit diesem Punkt war die für den gestrigen Tag vorgesehene Tagesordnung erledigt. Die Versammlung einigte sich dahin, eine Pause eintreten zu lassen und alsdann in die für einen zweiten Verhandlungstag gedachte Tagesordnung einzutreten, die ebenfalls gestern erledigt wurde.

Lettländische Kabinettskrise wegen der Maifeier

Zusammenstöße zwischen Sozialisten und Nationalisten anläßlich der Maifeier in Riga führten zu stürmischen Auseinandersetzungen in der lettländischen Saeima. Daraus ergab sich eine Kabinettskrise. Die sozialdemokratischen Minister A. Buschewitz, F. Zeelen, K. Lorenz und K. Dehken überreichten am Dienstag dem Ministerpräsidenten ihre Demission. Auch Justizminister Holzman, Vertreter der Minimalisten, und der Minister des Innern P. Bergis, Vertreter des demokratischen Zentrums, sind zurückgetreten.

Englands Note den Alliierten zugestellt

London, 11. Mai. (Priv.-Tel.) Die englische Note an Deutschland ist vorgestern fertiggestellt worden und wird wahrscheinlich im Laufe des Vormittags noch nach Rom, Paris und Brüssel zur Kenntnisnahme übermittelt werden. 24 Stunden nach Bekanntgabe der Note an die Alliierten Englands, also nicht vor Sonnabend mittag, wird die Note der deutschen Botschaft zur Weitergabe nach Berlin ausgehändigt werden. Die bisherige Verzögerung der Fertigstellung der Note rührt von einem ausgedehnten Meinungsaustausch zwischen England und Italien her, der zu einer vollständigen Uebereinstimmung zwischen London und Rom über die wesentlichen Gedankengänge der englischen und italienischen Antwort geführt wurde.

Cecil zur französischen Reparationsnote

* **London**, 11. Mai. (Tel.) Cecil erklärte mit bezug auf die Note, die die französische Regierung vor kurzem an Deutschland sandte, sie sei beklagenswert, sowohl dem Ton als auch dem Inhalt nach. Er bedauere besonders, daß sich die französische Regierung von der englischen trennte. Dies bringe die Frage in eine vollkommen neue ernste Phase. Es sei sehr schwer, nach der französischen Note zu erklären, daß es immer noch möglich sei, die gemeinsame Aktion fortzusetzen. Ebenso schwer sei es, Poincarés letzte Note mit der Auffassung zu vereinen, daß die französische Regierung wirklich Zahlungen wolle. Angenommen, die Deutschen gäben nach, werde man dann irgendwie weiter fortgeschritten sein? Das scheine zweifelhaft zu sein, und mit jedem Tag werde die Lage ernster.

Eine internationale Wirtschaftskonferenz verlangt

* **Paris**, 11. Mai. (Tel.) „Newyork Herald" meldet aus Newyork, die Handelskammer der Vereinigten Staaten verlangt in einer Entschließung die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz der unmittelbar an den Reparationsfragen und an der Regelung der Kriegsschulden interessierten Nationen, woran ausschließlich Persönlichkeiten des Geschäftslebens teilnehmen sollten. Die Politiker werden beschuldigt, in der Reparations- und Schuldenfrage, wie das Blatt sich ausdrückt, Fußball zu spielen. Sie sollen daher von der Konferenz ausgeschlossen werden. Die Entschließung entspricht der seinerzeit auf dem Kongreß der internationalen Handelskammer in Rom angenommenen.

Caillaux auf offener Straße angegriffen

* **Paris**, 11. Mai. (Tel.) Wie aus Toulouse gemeldet wird, wurde Caillaux gestern nachmittag, als er eine Straßenkreuzung passieren wollte, von etwa 60 politischen Gegnern angegriffen. Caillaux erhielt am Kopf und an den Armen Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist nicht beunruhigend.

Die bayerische Regierung gegen die politischen Auswüchse

* **München**, 10. Mai. (Tel.) Die bayerische Regierung erließ einen Aufruf an alle Bayern und zugleich eine Verordnung auf Grund des Artikels 48, Absatz 4 der Reichsverfassung und § 64 der bayerischen Verfassungsurkunde, die den Behörden im Hinblick auf die Vorkommnisse der letzten Zeit die Möglichkeit gibt, Mißbräuchen des Versammlungswesens und der Vergiftung der öffentlichen Meinung durch Presseorgane, Flugblätter usw. sowie allen verräterischen Umtrieben entgegenzuwirken. Die Uebertretung der Vorschriften der neuen Verordnung werde mit strengen Strafen geahndet. In dem durch die amtliche Korrespondenz Hoffmann verbreiteten Aufruf des gesamten Ministeriums heißt es: Die Erfahrungen, namentlich am 1. Mai, zeigten, daß sich im Versammlungswesen wie im öffentlichen Leben überhaupt als Folgen der unglaublichen Verwilderung der politischen Kampfesweise Auswüchse herausgebildet haben, denen die Regierung mit aller Entschiedenheit entgegentreten wird und muß. Zu diesem Zweck gibt die heute erlassene Verordnung den Behörden die rechtliche Möglichkeit, Mißbräuchen des Versammlungswesens, der Inanspruchnahme der Straße zu ordnungsgefährlichen Umzügen, dann aber auch der in verwerflicher Weise überhandnehmenden Vergiftung der öffentlichen Meinung durch maßlose Entstellungen und Verleumdungen, endlich schmachvollen landesverräterischen Umtrieben wirksam entgegenzutreten. Die Staatsregierung ist entschlossen, die erforderlichen Maßnahmen zur Wahrung der Staatsautorität und zum Schutz der öffentlichen Meinung mit allen Machtmitteln durchzuführen.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Stahlhelmleuten

* **Eilenburg**, 11. Mai. (Tel.) Bei der Fahnenweihe des Vereins ehemaliger 27er kam es, den „Eilenburger Neuesten Nachrichten" zufolge, am Himmelfahrtstag zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Kommunisten und Stahlhelmleuten. Die Kommunisten hatten auf dem Marktplatz Aufstellung genommen und suchten den Festzug der Stahlhelmleute, die aus den umliegenden Ortschaften heranmarschierten, zu stören und den Fahnenträgern die Fahnen zu entreißen. Bei den Zusammenstößen wurden etwa 50 Personen verletzt, darunter drei schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich. Unter den letzteren befindet sich der Kommunistenführer Michaelis. Zur Unterstützung der Polizeibeamten mußte am Nachmittag aus Torgau Schutzpolizei herbeigeholt werden. Die Ruhestörer waren zumeist junge Leute von 15 bis 20 Jahren.

*

* **München**, 11. Mai. (Tel.) Polizeipräsident Koertz tritt von seinem Posten als Münchener Polizeipräsident zurück.

Lokales

Memel, den 12. Mai 1923

Die „gestrengen Herren"

In diesen Tagen der sogenannten „Eisheiligen" ist im Volksmund viel von den Kalenderheiligen die Rede, die nach uraltem Glauben in den Tagen zwischen dem 11. und 14. Mai ihr frostiges Wesen treiben. Aber kaum jemand weiß, was es mit dem alten Glauben für eine Bewandtnis hat. Besonders Mamertus, Pankratius und Servatius, die am 11., 12. und 13. Mai im Kalender stehen, sind wenig bekannt, und selbst die Kirche vermag nur durch knappe Legendenbildung von ihnen zu berichten. Weit mehr zu sagen gibt es von dem vierten Kalenderheiligen, dem Bonifatius, obgleich dieser fast garnicht mehr zu den gestrengen Herren gerechnet wird. Der heilige Bonifatius steht wenigstens in katholischen Gegenden der Volksüberlieferung weit näher; er ist der „Apostel der Deutschen", der aus seiner irischen Heimat über das Meer zog, um die Deutschen das Christentum zu lehren. Um ihnen die Ohnmacht der Götter Walhalls gegenüber dem neuen Christengott darzutun, fällte er die dem Wotan geweihte heilige Eiche und fand schließlich als Märtyrer den Tod. Dazu erzählt man sich in manchen Gegenden die folgende Legende: Früher war ewiger, ungetrübter Lenz in den germanischen Gauen. Durch die Wonne des Lenzes dahin aber schritt der heilige Mann, den der Papst in die germanischen Gauen geschickt hatte, damit er diese unter das Zepter des Gottessohnes bringe. Bonifatius oder, wie man ihn in Deutschland am liebsten hieß, Winfried, dürstete und sprach bei dem Gehöft eines Edelings vor, wo er um einen Trunk Wasser bat. Der aber sah grimmig auf ihn; denn er erkannte das Kreuz, das der Gast in erhobener Hand trug. Und da er treu zu den Göttern Walhalls und ihren Lehren hielt, schlug er mit rauhen Worten dem Bittenden den Labetrunk ab und verweigerte ihm sogar die Rast auf seiner Schwelle. Bonifatius zog betrübten Sinnes weiter, und seitdem streift jedes Jahr an diesem Tag ein eisiger Odem über die gesamte Vegetation und legt an ihr Mark etwas wie verheerenden Todeskeim.

* **[Himmelfahrt in Königswäldchen.]** Seit am vergangenen Sonntag der Frühling endlich auch zu uns „hier oben" gekommen ist, stellte man tiefsinnige Betrachtungen über das wahrscheinliche Wetter am Himmelfahrtstag an und auch darüber, ob man seine Sommertoilette, die doch wenigstens zu diesem Tage zum erstenmal ausgeführt werden sollte, trocken heimbringen werde. Die Tage nach dem Sonntag zeigten alle dasselbe Bild: vormittags Sonnenschein, nachmittags Regen. Die Prognose für Himmelfahrt mußte unter solchen Anzeichen betrüblich ausfallen. Aber die Welt wurde schöner mit jedem Tag! Himmelfahrt überraschte die Frühaufsteher mit jubelndem Sonnenschein. Zwar hatte der Regen am Nachmittag und Abend des Mittwoch eine ziemlich starke Abkühlung hervorgerufen, doch gelang es der Sonne bald, den Sieg zu erringen. Und das Wort, das dem Himmelfahrtstag seine Bedeutung gegeben, „Den ihr suchet, er ist auferstanden", war herrlich erfüllt, auch in der Natur. Die dunklen, kraftgeschwellten Hüllen an Baum und Strauch sind aufgesprungen und recken die jungen Glieder kraftstrotzend zum Licht. Kerzengerade stehen die frischgrünen Gräser der Feldfrüchte. In den Bäumen jubiliert es. Es ist eine Freude, ein Auferstehen in der Natur! Und in Königswäldchen schlägt die Nachtigall mit den Sängern um die Wette. Nach Tausenden zählten die Himmelfahrtspilger, die sich hier eingefunden hatten, um dem Gesang, der Krone aller Auferstehungsfreude an diesem Tag, zu lauschen. Wie alles in der Natur, die Knospe, das Gras, der Vogel, so reckt auch der Gesang sich zum Himmel, zum Licht, und schickt die Gefühle, die ein solcher Morgen in den Herzen der kleinen Menschen weckt, zum Höchsten hinauf. „Das ist der Tag des Herrn", so klingt es aus weit über hundert Sängerkehlen des Arbeiter-Gesangvereins, der diese köstliche Morgenstunde bereitete. Aus jedem Lied, das vom Maientag, von Heimatschönheit, vom Wandern und von Freiheit sang, klang's heraus: „. . . . er ist auferstanden!" Ja, der Frühling ist nun wirklich gekommen. Und gar, als von oben, vom Balkon des Gasthauses das Doppelquartett sich hören ließ! Man mochte jedem einzelnen der Sänger die Hand drücken, soviel Freude lösten sie aus mit ihrem herrlichen Gesang. Voll innerer Befriedigung pilgerten die Zuhörer im Sonnenschein durch die erwachende Natur nachhause. Abends regnete es zwar wieder, manches schöne Frühlingkleid mußte darunter leiden, und auch gestern wiederholte sich das gleiche Wetterschauspiel, trodem fühlen wir's: „. . . er ist auferstanden".

* **[Steuerregelung bei der Wohnsitzverlegung nach dem Auslande.]** Von der Steuerverwaltung des Magistrats wird uns geschrieben: Nach der Verordnung über die Verhinderung der Steuerflucht vom 1. März 1922 bezw. 14. März 1923 bedürfen Steuerpflichtige, welche ihren Wohnsitz im Memelgebiet aufgeben und nach dem Auslande verziehen, einer Bescheinigung der Polizeiverwaltung, daß gegen den Fortzug in steuerlicher Beziehung keine Bedenken bestehen. Zwecks Erlangung dieser Bescheinigung sind die Steuerpflichtigen verpflichtet, vier Wochen vor der beabsichtigten Wohnsitzverlegung dieses der Polizeiverwaltung anzuzeigen und hierbei eine Bescheinigung der Steuerstelle vorzulegen, daß die Staats- und Kommunalsteuern bezahlt bezw. sichergestellt sind. Verladungen von Umzugsgut dürfen ebenfalls nur gegen Vorlegung der Fortzugsbescheinigung erfolgen. Die Grenzüberwachungsstellen dürfen Umzugsgut nur bei Vorlegung der Bescheinigung die Grenze passieren lassen. Da bisher fast regelmäßig die Steuerpflichtigen erst im Augenblick des Verzuges bei der Steuerverwaltung wegen Regulierung der Steuern und Erteilung der Bescheinigung vorstellig geworden sind und dieses dann zu unliebsamen Verzögerungen des Abzuges geführt hat, ersucht der Magistrat, die vorgeschriebene Anzeigefrist möglichst einzuhalten.

Kirchenzettel für Sonntag, den 13. Mai

Johanniskirche. 9½ Pfr. Körner, 11 Kindergottesdienst, 5 Waldgottesdienst auf dem Heldenfriedhof Pfr. Körner.
Engl. Kirche. 9½ Pfr. Reidys.
Landkirche. 9 deutsche Visitation, 12 litauische Visitation durch Sup. Gregor. Beide Predigten hält Pfarrer Ribbat-Prökuls.
Christl. Gem. Rippenstr. 5 Uhr: Versammlung, 7½ Uhr: Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 11. Mai 1923.

Eheschließung: Postangestellter Henry Richard Kühn mit Anna Maria Martha Salomon, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Schiffer Franz Henneberg von Wischwill, Kreis Pogegen.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 11. Mai. (Tel.)

Die feste Haltung des Effektenmarktes erhielt eine kräftige Steigerung durch die neuerlich bedeutende Steigerung der Devisenkurse. Für alle Gebiete trat vermehrte Kauflust stark hervor, da neben der Spekulation in größerem Umfang das Ausland und das Privatpublikum sich beteiligten. Die Kursgewinne betrugen bis 40 000 Prozent. Am Montanmarkt waren neben schweren Kohlenwerten und Deutsch-Luxemburger namentlich oberschlesische Papiere begehrt. Laurahütte erreichten einen Kurs von 100 000. Von Elektrizitätswerten gingen Siemens und Halske auf 200 000 bei einer Besserung um 49 000 Prozent. Valutapapiere stellten sich entsprechend der Devisensteigerung höher, besonders türkische Werte und Anatolier gewannen 60 000. Schiffahrts- und Bankaktien schlossen sich der Aufwärtsbewegung an. Das Geschäft wurde im Verlauf ruhiger, der festen Stimmung geschah aber kein Abbruch.

Kurs-Depesche

	11. Mai	8. Mai		11. Mai	8. Mai
5% Dtsch. Reichsanl. I	—	—	Deutsche Bank	35 250	32 750
5% „ „ II.	—	—	Distonto-Komm.	24 000	21 000
4½% „ „ IV.-V.	90,75	91,25	Dresdner Bank	20 000	18 500
½% „ „ VI.-IX.	77,75	78 50	Ostbank f. H. u. G.	11 900	12 000
4½% „ „ fällig 1924	91,50	91,75	Reichsbank	13 000	12 000
5% „ Reichsanl.	90,—	90,—	Allg. Elektriz.-Ges.	40 500	37 500
4% „ „	1190,-	1190,-	Berliner Holzkontor	—	—
3½% „ „	540,—	550,—	Aschaffenburg	78 000	74 800
3% „ „	4650,-	4625,-	Daimler Motoren	18 700	16 000
4% Preuß. Konsols	190,—	185,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	240 000	202 000
3½% „ „	140,—	140,—	Gelsenkirch. Bg.	315 000	235 100
3% „ „	218,—	225,—	Ges. f. elektr. Unt.	43 500	41 500
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Hirsch, Kupfer	108 050	100 000
3½% „ „	75,—	80,—	Kgsbgr. Lagerhaus	47 000	55 000
4% Ostpr. Pfandbriefe	325,—	450,—	Oberschl. Eb. Bdt.	89 000	75 000
3½% „ „	350,—	340,—	Rhein. Stahlwerke	182 000	160 000
Hamb.-Am. Pak.	—	82 000	Rütgers Werke	76 000	65 000
Nordd. Lloyd	41 900	39 400	Union, Fab. ch. Prod.	—	38 000
Berl. Handels-G.	120 000	96 000	Zellstoff Waldhof	42 800	40 500
Comm. u. Privat-Bk.	17 500	17 750	Türk. 400 Fr. Loose	255 000	241 50
Darmstädter Bk.	23 750	20 750			

Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 11. Mai 1923 (Tel.)

		11. 5. G.	Brief	9. 5. G.	Brief	11. 5. G.	Brief	9. 5. G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam	1 Fl.	15760,50	15839,50	14713,12	14786,88	15710,60	15789,40	14728,46	14801,95
Brüssel	1 Fr.	2281,78	2293,22	2149,61	2160,39	2271,80	2282,70	2151,60	2152,40
London	1 Pfd. St.	185535,—	186465,—	173365,—	174425,—	185734,50	186665,50	173864,25	174335,25
Newyork	1 Dollar	40373,81	40576,19	37675,57	37864,43	40348,85	40571,15	37785,30	38974,30
Paris	1 Fr.	2548,36	2561,64	2498,72	2511,27	2548,35	2561,65	2493,25	2506,25
Mailand	1 Lire	1915,20	1924,80	1813,45	1822,55	1920,15	1929,85	1820,40	1829,60
Zürich	1 Fr.	7241,85	7278,15	6792,97	6827,03	7248,80	7285,20	6792,95	6827,05
Prag	1 Krone	1200,—	1206,—	1118,19	1123,81	1192,—	1196,—	1118,45	1123,65
Budapest	1 Krone	7,53	7,57	6,98	7,02	5,78	5,82	5,23	5,27
Warschau	100 M.	83,50	—	79,—	—	—	—	—	—
Christiania	1 Krone	6658,31	6691,69	6184,50	6215,50	6658,30	6671,70	6177,50	6205,25
Kopenhagen	1 Krone	7501,20	7538,80	6982,50	7017,50	7502,15	7539,85	6977,50	7010,50
Stockholm	1 Krone	10698,18	10751,82	9975,—	10025,—	10683,20	10736,80	9994,95	10055,05
Helsingfors	1 fin. M.	1105,23	1110,77	1027,42	1032,58	1098,50	1102,75	1022,40	1027,60
Madrid	1 Peseta	6184,62	6185,38	5735,62	5764,38	6114,85	6155,35	5715,65	5784,35
Wien	100 Kr.	56,55	56,85	52,96	53,24	55,75	55,95	51,96	52,05
Sofia	1 Lewa	322,19	323,81	300,24	301,76	319,20	320,80	296,25	297,75
Bukarest	1 Lei	—	—	—	—	189,50	190,50	178,55	174,45
Buenos-Aires	1 Peso	14563,50	14638,50	13590,93	13659,07	—	—	—	—
Tokio	1 Yen	19750,50	19849,50	18453,75	18546,25	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	4189,50	4210,50	3940,12	3959,88	—	—	—	—
Agram	1 Din.	418,45	420,55	393,01	394,99	413,95	416,05	390,—	392,—
Riga	1 Rub.	156,—	—	146,—	—	—	—	—	—
Reval	1 estn. M.	117,—	—	111,—	—	—	—	—	—

Devisen-Nachbörse. 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	15850,—	Zürich	7275,—	Stockholm	—
Brüssel	—	Prag	1200,—	Helsingfors	—
London	—	Budapest	7,55	Madrid	—
Newyork	40250,—	Warschau	83,50	Wien	56,75
Paris	2670,—	Christiania	—	Bukarest	175,—
Mailand	—,—	Kopenhagen	—	Agram	440,—

Tendenz: geschäftslos.

* **Markkurse des Auslandes.** Zürich 0,0143 bis 0,0144, Amsterdam 0,064½ bis 0,065, Kopenhagen 0,0189. (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbericht

* **Berlin**, 11. Mai. (Tel.)

Die beträchtliche Devisensteigerung veranlaßte am Produktenmarkt für die meisten Artikel eine entsprechende Erhöhung der Preisforderungen. Für die Getreidepreise wirkte außerdem die vermehrte Nachfrage nach Mehl anregend. Roggen wurde anscheinend wieder für die Reichsgetreidestelle begehrt. Auch Gerste und Hafer stellten sich teurer. Mais war besonders aus dem Grunde fester, weil im Ausland nichts zu kaufen ist. Futterstoffe wurden besonders für spätere Termine gesucht.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 11. Mai 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag
Weizen, märk.	74000—76000	71000—72000	Weizenkleie **)	35000—36000	34000—35000
„ pomm.	—	—	Roggenkleie **)	36500—38000	36000—37000
„ schles.	73500—74000	—	Raps **)	120000—125000	120000—125000
„ mecl.	—	—	Leinsaat **)	125000—130000	125000—130000
Roggen, märk.	65000—66500	63000—63500	Vikt.-Erbsen	100000—105000	90000—95000
„ pomm.	—	62500—63000	Kl. Speise	75000—85000	75000
„ mecl.	—	—	Futtererbsen	60000—65000	50000—55000
„ schles.	—	62500—63000	Peluschken	70000—75000	65000—70000
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	55000—60000	50000—75000
„ Sommer-	—	—	Wicken	70000—80000	70000
„ märk.	56000—58000	53000—55000	Lupinen blaue	75000—85000	75000—82000
„ schles.	—	—	do. gelbe	105000—120000	1 5000—112000
Hafer, märk.	55000—57000	53000—54000	Seradella	155000—165000	150000—160000
„ pomm.	54000—56000	52000—53000	Rapskuchen	55000—56000	52000—53000
„ schlesischer	53500—56000	51000—52000	Leinkuchen	75000—80000	75000
„ westpr.	—	—	Trockenschnitzel	22000—23000	21000—23000
Mais loko Berlin	72000—73000	68000—69000	Zucker-Schnitzel	30000—32000	29000—30000
waggon fr. Hamb.	70500—71500	67000—67500	Tormelasse	19000—20000	18000—19000
Weizenmehl *)	205000—215000	190000—210000	Kartoffelflocken	33000—34000	31000
Roggenmehl *)	153000—168000	150000—165000	Kartoff. weiß. u. rote	3400	—
Maismehl *)	—	—	gelbfleischige	3700	—

*) 100 kg **) 50 kg brutto einschl. Sack †) ab Station

Richtamtliche Berliner Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	21500—24000	21500—24000	Heu, gutes	21000—22500	21000—22500
Haferstroh drahtgepreßt	19000—21000	19000—21000	do. handelsüblich	18000—19500	18000—19500
Gebündeltes Roggenlangstroh	22500—24500	22500—24500	Kleeheu	—	—

Tendenz: Weizenkleie, Roggenkleie, Raps und Leinsaat fester, bei den übrigen Artikeln fest

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 11. Mai. (Tel.) Zufuhr 3 Waggons Roggen. Weizen 73- bis 74 000, Roggen 64- bis 65 000, Hafer 55- bis 56 000.

* **Der russische Transit.** Ueber Libau und Wilna werden täglich 30 bis 50 Waggons mit verschiedenen Waren nach Silupe und Indra abgefertigt. Aus Rußland trifft täglich etwa die gleiche Anzahl Waggons mit Roggen, Wicken, Flachs und Hede in Riga und Libau ein. Von der zweiten Getreidesendung für das Ruhrgebiet sind bisher 200 Waggons Roggen in Riga und Windau eingetroffen. Letzteres soll, wie lettische Blätter melden, künftig aus dem russischen Transitverkehr ausgeschaltet werden, indem alle Sendungen über Riga und Libau gehen werden.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
138	10	Werner Kunstmann dtsch. SD.	Albrecht	Stettin	leer	R. Meyhoefer
139		Undine dtsch. SD.	Altschwager	Königsberg	„	f. Ordre
140		Ameli dtsch. SD.	Diedrich	„	Stückgut	R. Meyhoefer
141		Alice dtsch. SD.	Schlotte	Aahus	„	Ed. Krause
142		Mirumaa estn. M.-S.	Heltenbrun	Reval	Zement	A. H. Schwedersky Nf.

Ausgegangen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
145	9	Arcona dtsch. SD.	Höysner	Stettin	Zellulose	R. Meyhoefer
146	10	Nord estn. M.-K.	Ary	Petersburg	Alkohol	Reincke & Co.

Pegelstand: 0,62. — Wind: W. 3—4. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 12. Mai:

Veränderlich, keine erheblichen Niederschläge, böige südwestliche Winde; folgende Tage noch weiterhin veränderlich.

Temperaturen in Memel am 11. Mai:

Morgens 6 Uhr: + 8,0, 8 Uhr: + 7,5, vormittags 10 Uhr: + 6,7, mittags 12 Uhr: + 6,8, nachmittags 2 Uhr: + 6,0, 4 Uhr: + 6,8.

Witterungsübersicht von Freitag, den 11. Mai, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen Winden aus nördlichen Richtungen herrschte gestern unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Tiefdruckgebietes sehr veränderliche Witterung. In den Morgenstunden war es noch stark bewölkt, mittags setzte fast allenthalben leichter Regen ein. Die Temperatur ist merklich zurückgegangen und erreichte in ihren Höchstwerten nunmehr 13 bis 15 Grad. Heute morgen war es in ganz Deutschland trübe und regnerisch. Das Hochdruckgebiet südlich von Irland hat sich nach der spanischen Halbinsel verlagert. An seine Stelle ist über den britischen Inseln und der Nordsee ein Tiefdruckgebiet erschienen, das voraussichtlich in seiner Lage sich wenig ändern wird. Das mitteleuropäische Tiefdruckgebiet ist mit seinem Kern nach Kurland abgezogen. Ganz Europa hatte mit Ausnahme von Nordskandinavien mäßige Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	5	0,2	Hamburg	wolkig	8	4
Insterburg	„	8	—	Berlin	—	—	—
Tilsit	„	9	—	Breslau	bedeckt	10	4
Marggrab.	„	7	0'2	München	wolkig	6	13
Ortelsburg	„	7	0,2	Haparanda	„	4	0
Osterode	wolkig	8	1	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 11. Mai, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	748,2	SO.	2	bedeckt	+ 4	Seeg. schlicht
Bülk	748,0	SW.	2	„	+ 7	„
Swinemünde	752,2	S.	2	„	+ 1	Seeg. sehr ruhig
Rügenwaldermünde	751,8	NW.	2	„	+ 2	Seeg. ruhig
Memel	747,1	SW.	4	Nebel	+ 8	
Skagen	750,2	ONO.	1	heiter	+ 7	
Kopenhagen	752,0	SSO.		wolkig	+ 8	
Visby	750,8	NNO.	1	„	+ 6	Seeg. sehr ruhig
Stockholm	751,9	ONO.	2	bedeckt	+ 8	

Jüdische Mittelstandsküche
Barbierstraße 1.
Abonnenten für Mittage
können noch angenommen werden.
Für die Feiertage Vorausbestellung erbeten.
Der Vorstand.

Verding.
Die **Erd- Maurer- und Asphaltarbeiten** für den Bau eines massiven **Durchlasses** auf Bahnhof Memel (u. a. 310 cbm Bodenaushub, 66 cbm Beton- und 100 cbm Ziegelmauerwerk) sollen vergeben werden. Verdingungsheft und Zeichnung kann im Büro der Bahnmeisterei 1 Memel eingesehen, auch ersteres gegen postfreie Einsendung von 1000 Mark in bar von dem unterzeichneten Amt bezogen werden.
Die Angebote sind mit der vorgeschriebenen Aufschrift versehen bis zum 22. Mai d. Js. vorm. 11 Uhr nach hier einzusenden.
Eisenb. Betriebsamt 2 Tilsit

Erteile
Klavierstunden
L. Brusdeylins
Friedrich Wilhelm-Straße.

Auto-Vermietungen
Preukshat ..... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Auto-Mietsfahrten
Telephon 730
Autozoeke.

Eß- und Saatkartoffeln
hat abzugeben
Gut Löbarten
Telephon Matzwöhlen 7.

Piano
Fabrikat Seiler, fast neu, zu verkaufen
Bacher, Simon Dach-Str. 3.

Kurzer Flügel
billig zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Kurz. Flügel
zu verk. Gr. Wasserstr. 19.

Pianino
fast neu. Ausführung und Ton gut, zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Mod. Schlafzimmereinrichtung
Elfenbeinw. lackiert, schwarz abgesetzt, 2 frt. Betten mit Nachttischen, 3teil. Kleider- und Wäscheschrank, 1 Waschtisch, 1 Truhe mit Rückwand, 1 Frisiertisch, alles massiv gearbeitet, auch einzeln zu verkaufen
Ing. **Schmidt**, Werftstr. 7.

Kinderwagen, Damenschuhe, Damen-Frühjahrsmantel u. a. m. zu verkaufen Jägerstr. 11, 1 Tr.

Photographie-Apparat
(Postkartenformat)
dunkler Anzug
Stoff zum Anzug
Klaviernoten
z. verkauf. Kettenstr. 4, links.

Zu verkaufen:
Sofa mit Tisch,
Küchentisch,
Regal,
Bankenbettgestell,
Portiere,
Gardinen,
Ferdinandstraße 9, Hof.

Heller Tuchmantel
fast neu, preiswert z. verk.
Fetting, Gr. Sandstr. 4.

Dirndlkleid verkäuflich
Grüne Straße 13a. p. r.

Stepp-Paletot
f. m. Figur zu verkaufen
Moltkestraße 34, 1 Tr.

Lackschuhe, Gr. 38
Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

1 Paar schwarze Herrenschuhe
Gr. 44 fast neu, stehen zum Verkauf von 3—4 nachm.
Steintor 15.

Achtung
Memel! Neues für Memel!

Nur vier Gastspiele
im Schützenhaus
der bekannten jüdisch. vereinigten Operettentruppe unter Leitung des Schauspielers Max Zweigenbaum
Einzelheiten in den Plakaten

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und die Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte u. a. am letzten Sonntage vor Pfingsten, in diesem Jahre also am 13. Mai, von 8—10 Uhr vorm. und von 12—2 Uhr nachmittags, gestattet ist.

Memel, den 5. Mai 1923.

Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Füllen- und Tierschauen

finden statt:

am **30. Mai in Prökuls**, Winguswiese
am **31. Mai in Heydekrug**, Gutshof
am **1. Juni in Pogegen**, Neuer Markt

Zum ersten Male sollen gleichzeitig Hengstfaugfohlen die Beschäler-Qualität versprechen, prämiiert werden. Für das ganze Memelgebiet kommen aber höchstens die 10 besten Hengstfohlen und zwar nur solche von Stutbuch- oder Stammbuch-Eltern in Frage.

Anmeldungen sind unter Beifügung des Deckscheines, spätestens bis zum 20. Mai an die Landwirtschaftskammer zu richten. Prämiierungsbedingungen sind auf Wunsch dort zu haben.

Der Auftrieb muß bei allen drei Schauen um 7½ Uhr vormittags beendet sein.

Landwirtschaftskammer.

Regelmässiger Passagierverkehr mittelst Doppelschrauben- und Dreischraubendampfer

Hamburg—New York.

„Mongolia" 19. Mai
„Minnekahda" 26. Mai
„Manchuria" 9. Juni
„Finland" 16. Juni
„Mongolia" 26. Juni
„Minnekahda" 30. Juni
„Kroonland" 7. Juli

Frachtdampfer nach:
Newyork-Boston-Philadelphia—Baltimore Norfolk—Australien
Auskunft erteilen
American Line,
Hamburg, Alsterdamm 39
Vertreter in Königsberg/Pr.:
Hans Freiherr von Keyserlingk
Reise- und Verkehrsbüro „Unitas"
Vordere Vorstadt 62
Fernsprecher: No. 3242 u. 5922.

KAMMER LICHTSPIELE

Heute
Schlagende Wetter
Ein Bergwerksdrama aus dem Rheinland
mit
Eugen Klöpfer, Liana Haid
*
Er, Sie und Hamlet
Dänische Komödie in 5 Akten mit den besten dänischen Darstellern
*
Kassenöffnung 4 Uhr, Anfang 4½ Uhr
Programmwechsel 7½ Uhr

Café Kakadu
Heute, Sonnabend
Walzer-Abend
Gepflegte Weine — Gute Speisen.

N. Dreyer & Sohn
Telephon 413 Tilsit Fabrikstraße 72
Spedition — Zollabfertigung — Inkasso
Versicherung — Lagerung — Grenzverzollung
Uebernahme von Expedierung aller Art Güter und Waggonladungen von und nach Litauen (Memelgebiet)
Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt.

Ergebnis der Milch-Untersuchung
vom 20. April 1923

Nr.	Name	Wohnort	Fettgehalt %	Spez. Gew.	Bemerkungen
1	Kapust	Mitzken	2,20	1,0317	Abendmilch
2	Motikat	Grudzeiken	2,60	1,0320	
3	Karakausky	Alexanderstr.	2,35	1,0331	
4	Kapust	Mitzken	2,40	1,0266	Abendmilch viel Bodensatz
5	Kapust	Mitzken	2,70	1,031	Morgenm. Bodensatz
6	Petschulat	Roßgartenstr.	3,00	1,0311	

Vorstehendes wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß der Fettgehalt der Vollmilch 2,7 vom Hundert betragen muß.

Memel, den 8. Mai 1923.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung.

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Liebe, Tor und Teufel
Großfilm mit
Margarete Schlegel
Hanna Lierke
Ch. W. Kayser
Napoleon und die kleine Wäscherin
II. Teil (Schluß)
Ellen Richter
Rud. Lettinger
Marg. Schön
Künstler-Konzert
W. Ludewigs

Urania
Heute ab 6 Uhr
Die Spelunke von Dawson City
mit den besten amerik. Künstlern u. a.
Priscilla Dean
Dorothy Phillips
Die Goldsucher von Alaska
Abenteuer in den Schneewüsten
sehr spannend
herrliche Bilder

S. Berlowitz, G. m. b. H.
Spedition, Verzollung, Inkasso
Eydtkuhnen—Kibarty
Tilsit, Hohestraße 22—**Pogegen**
übernimmt die Spedition u. Verzollung von Gütern aller Art nach und von Litauen und dem Memelgebiet.
Unentgeltliche Auskunft betr. litauischer Zollverhältnisse.

„Odeon" - Konzertapparate und Platten
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Ständig großes Lager von ca.
60 Kutschwagen
aller Gattungen
Gelegenheitskäufe
wenig gefahrener Wagen erstklassiger Fabrikate empfehlen preiswert
Jenisch & Sucker
Königsberg Pr., Deutsche Ostmesse
Eingang Wallring. Telephon 6670.

Kachelöfen
empfiehlt in großer Auswahl
H. Luschnath
Telephon 821 Memel, Roßgartenstraße 2.

Prima englische
Schmiedekohlen
hat abzugeben
Bruno Dumont du Voitel
Memel
Bäckerstraße 1/2 Telephon Nr. 10

Rohbraunkohle
nach dem Memelgebiet liefert
Gustav Wohlgemuth
Tilsit. Fernruf 243.

Stelle am **Donnerstag, den 17.** d. Mts., vormittags 10½ Uhr
10 Stück Vieh
(Kühe u. Sterken) auf meinem Gutshof zum Verkauf
Werthmann, Carlsberg.

Gr. Lokomobile
von 25—40 PS. zu kaufen gesucht. Zu erfr. **Berliner Hof**, Zimmer 21, bis Sonntag mittag.

Verlobungs Karten
Reichhaltige Auswahl
Vornehme und zeitgemäße Ausführung * Lieferung innerhalb kürzester Zeit
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Tüchtige Rohrbauer
für einen größeren Mühlenumbau gesucht. Stundenlohn 1 Lit 50 Cent, bei freier Wohnung und Reisekosten. Schriftliche Anmeldung mit Referenzen zu richten an
Leo Osinsky & Brüder, Mühlenwerke
Kaunas.

Wer über die Randstaaten u. Russland objektiv unterrichtet sein will, liest die seit 53 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitg.

„Rigasche Rundschau"
Das grosse Handelsblatt des Ostens.
Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland
Eigenberichte aus Moskau Börsen- und Marktberichte
Weiteste Verbreitung im Inlande und im Auslande
Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan

Geschäftsstellen: Riga (Lettland): Buchdruckerei und Verlag R. Ruetz & Co., Domplatz 5, Postfach 7. — Berlin: Blankertz & Co., Berlin W 57, Zietenstrasse 20 (Nähe Nollendorfplatz)

Bankkonto für d. Ausland: Deutsche Bank, Auslandsabt. VIII, Berlin W 8.

Auskünfte über Abonnements- und Inseratenpreise erteilen die Berliner Geschäftsstelle Blankertz & Co., Berlin W. 57, Zietenstrasse 20. Tel.: Nollendorf 5022, u. die „Europäische Spezial-Vertretung der Rigaschen Rundschau", Berlin-Lichterfelde, Hölseinstr. 19, Tel. Lichterfelde 3964.

Einzelnummerverkauf der „Rigaschen Rundschau" in Berlin ausser bei Blankertz & Co. auch bei M. Glende, Zeitungsverkaufsstelle, NW. 7, Friedrichstrasse 151 (an der Dorotheenstrasse).

Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

Underwood
Schreibmaschine
Modell 5, sehr gut erhalten,
Sun
Rechenmaschine
fabriknen, offeriert
Arthur Drell
Grüne Str. 9 Fernruf 571.

Braune Stute
6 jährig, verkauft
Gastwirt Klinger
Darzeppeln b. Dittauen.

Glucke
zu vergeben
Hospitalstr. 15, part. links.

Schreibmaschinen
Vervielfältigungsapparate
Büromöbel
Bürobedarfsartikel
Farbbänder, Kohlepapier, Wachspapier, Briefordner, Schnellhefter, Registraturen, Karteien
empfiehlt sehr preiswert
Ottomar Eicke
Schreibm.- und Bürobedarfs-Handlung
Libauerstraße 1
Fernruf 948.

Plakate
für alle Zwecke u. Anläße werden innerhalb weniger Stunden angefertigt
Buch- u. Steindruckerei
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel

(Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 109 — Memeler und Grenz-Zeitung — Sonnabend, den 12. Mai 1923

Die Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet im Jahr 1922

Aus dem

Geschäftsbericht für das Jahr 1922,

den Präsident v. Dreßler in der diesjährigen ordentlichen Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet (s. Hauptblatt) erstattete, ist folgendes zu entnehmen:

Im Mitgliederstande der Landwirtschaftskammer sowie in der Zusammensetzung des Vorstandes und der Ausschüsse sind keine Aenderungen eingetreten. Vom Beginn des Berichtsjahres bis Anfang März führte die Geschäfte des Generalsekretärs vertretungsweise Tierzuchtinstruktor Röthe. Durch Vorstandsbeschluß vom 24. Februar wurde Dr. Diester von der Landwirtschaftskammer Königsberg mit der Führung der Geschäfte des Generalsekretärs beauftragt, der dieses Amt Anfang März übernahm. Als zweiter Lehrer an der Landwirtschaftlichen Schule wurde vom 1. Oktober Dr. Raffel angestellt. Mit der Leitung der neu eingerichteten Rechts- und Steuerberatungsstelle der Landwirtschaftskammer wurde Herr Reincke-Königsberg betraut. Als Kultursachverständiger wurde Kreiswiesenbaumeister Klein, der gleichzeitig als Kreiswiesenbaumeister für den Landkreis Memel tätig ist, angestellt. Als Wandergärtner der Landwirtschaftskammer ist Wandergärtner Rose tätig. Die Zahl der im Berichtsjahre bei der Landwirtschaftskammer bearbeiteten Sachen beträgt ca. 5000. Außer der ordentlichen Vollversammlung wurden zwei außerordentliche Vollversammlungen abgehalten. Der Vorstand tagte in 9 Sitzungen, die einzelnen Ausschüsse versammelten sich ein- bezw. zweimal im Jahre. Die Beschlüsse der Vollversammlungen und des Vorstandes waren die Grundlagen für die Arbeiten der Landwirtschaftskammer. Auf dem Gebiete des Versicherungswesens wurde, da nach Abtretung des Memelgebiets die bei der Ostpreußischen Berufsgenossenschaft genommene Haftpflichtversicherung ruhte, ein Empfehlungsvertrag für die Haftpflichtversicherung mit der „Züricher Allgemeinen Unfall- und Haftpflichtversicherungs-A.-G." geschlossen, welcher den Versicherungsnehmern einen Rabatt von 15 Prozent der jeweiligen Tarifprämie gewährt. Außer der Empfehlung an die Landwirte, ihr Vieh und ihre Pferde bei der Perleberger Viehversicherungs-Akt.-Gesellschaft zu versichern, hat die Landwirtschaftskammer weiterhin die Bildung von Viehversicherungsvereinen unterstützt und konnte einem Viehversicherungsverein eine Beihilfe gewähren.

In der

Frage der Arbeiterverhältnisse

hat die Kammer u. a. beim Landesdirektorium beantragt, analog dem Vorgehen des deutschen Reichsarbeitsministeriums Mittel in den Staatsetat einzusetzen, welche als Zuschüsse für die Schaffung von Landarbeiterwohnungen vergeben werden sollten, um der Landflucht zu steuern. Ferner verlangte die Kammer bei der Behörde mit Rücksicht auf den auf dem Lande herrschenden Arbeitermangel und der Arbeitslosigkeit in der Stadt, die vom Lande zugezogenen ledigen Arbeiter und Arbeiterinnen mit Rückwirkung der beiden letzten Jahre nach Möglichkeit auf das Land zurück zu verweisen und auch den weiteren Zuzug nach der Stadt zu beschränken. Auch verlangte die Landwirtschaftskammer, eine Verordnung zu erlassen, wonach jeder Arbeitnehmer, welcher kontraktbrüchig seine Dienststelle verläßt, um sich an anderer Stelle einen höheren Verdienst zu verschaffen, seiner Ansprüche auf Erwerbslosenunterstützung auf immer verlustig gehe. Seit einiger Zeit werden von der Landwirtschaftskammer Auszeichnungen von landwirtschaftlichen Arbeitern und landwirtschaftlichem Gesinde für langjährige treue Dienste vorgenommen.

Einen breiten Raum in den Arbeiten der Landwirtschaftskammer nehmen die Verhandlungen über die

Einfuhr von landwirtschaftlichen Bedarfsgegenständen

aus Deutschland und dem übrigen Auslande und die

Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten

ein. Größere Schwierigkeiten stellten sich heraus bei der Belieferung des Gebiets mit Düngemitteln, mit Ausnahme von Kali-Düngemitteln. Da Deutschland nur 10 Prozent des Auftriebes bei den Auktionen der ostpreußischen Züchtervereinigungen für die Ausfuhr freigegeben hatte und es den memelländischen Landwirten nicht möglich war, im Rahmen dieses Kontingents ihren ganzen Bedarf an Zucht- und Arbeitspferden zu decken, so wurde die Landwirtschaftskammer bei den deutschen Reichsbehörden dahin vorstellig, auch die Einfuhr von Arbeitspferden in dringenden Fällen zu gestatten. Auf eine formelle Einwilligung auf dieses Ersuchen der Kammer konnte die deutsche Regierung aus bestimmten Gründen nicht eingehen. Die Landwirtschaftskammer hat sich stets darum bemüht, daß die Einfuhr von Originalsaatgut und anerkannten Absaaten aus Deutschland nach dem Memelgebiet erleichtert werde und diesbezügliche Vorschläge gemacht. Die Ausfuhr von Heu und Stroh war zu Beginn des Jahres verboten. Später beantragte die Kammer, vom April ab die Ausfuhrgenehmigung von Heu und Stroh an Landwirte im Rahmen ihrer Wirtschaftsvorräte freizugeben.

Die Landwirtschaftskammer hat sich stets mit aller Entschiedenheit gegen die Monopolzollbestrebungen des Butter- und Käsehandels ausgesprochen. Sie hat es erreicht, daß die Ausfuhrsperre für Meiereiprodukte, welche zu Beginn des Jahres bestand, aufgehoben wurde, wobei sie sich auf das schärfste gegen jede Zentralbewirtschaftung ausgesprochen hat.

Gegen den Gedanken der Monopolisierung der Pferdeausfuhr aus dem Memelgebiet, der aus den Kreisen der Pferdehändler stammte, hat sich die Kammer ebenfalls entschieden ausgesprochen. Sie hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Pferdeausfuhr gegen die Entrichtung des Ausfuhrzolls frei zu bleiben habe.

Die Landwirtschaftskammer hatte auch beim Landesdirektorium beantragt, daß alles Saatgut, welches von der Landwirtschaftskammer im Memelgebiet anerkannt ist, nicht unter die wirtschaftliche Regelung für Konsumgetreide zu stellen ist und, soweit es im Lande selbst nicht abgesetzt werden kann, zur Ausfuhr freigegeben wird. Diesem Antrag stimmte das Landesdirektorium zu.

Besondere Aufmerksamkeit hat die Landwirtschaftskammer den

Fragen der Zollpolitik,

insbesondere den Fragen der landwirtschaftlichen Ausfuhrzölle widmen müssen. Eine ganz erhebliche Heraufsetzung der landwirtschaftlichen Ausfuhrzölle beschloß der Staatsrat am 27. Juni gegen die Stimmen der landwirtschaftlichen Vertreter im Staatsrat. Gegen diese Zollerhöhung wurde in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer am 30. Juni eine Entschließung angenommen und den zuständigen Behörden überreicht, die den Erfolg hatte, daß es zu einer Neuregelung bei der Festsetzung der landwirtschaftlichen Ausfuhrzölle kam, mit der sich die Landwirtschaftskammer einverstanden erklären konnte. Die Ausfuhrzölle sind dann im Laufe des zweiten halben Jahres mehrfach erhöht worden. Eine ganz bedeutende Erhöhung wurde im November notwendig, da die Finanz- und Ernährungslage des Landes einschneidende Finanz- und zollpolitische Maßnahmen notwendig machte. Den wiederholten Anträgen der Landwirtschaftskammer entsprechend wurde der Ausfuhrzoll für künstliche Düngemittel fallen gelassen.

In der Frage der

Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Produkte

ist eine Reihe von Anträgen an das Landesdirektorium gerichtet worden. Hierbei wurden von der Landwirtschaftskammer Vorschläge gemacht und Bewirtschaftungspläne aufgestellt. Im Laufe des zweiten Halbjahres sah sich das Landesdirektorium auf die dringenden Anträge der Landwirtschaftskammer veranlaßt, die Preisfestsetzung für Brotgetreide vierzehntägig bezw. wöchentlich vorzunehmen. Zu Beginn des Jahres 1922 war die Ausfuhr von Hafer der Ernte 1922 gestattet. Doch stand der außerordentlich hohe Ausfuhrzoll in keinem Verhältnis zu dem Preis des Hafers. Deshalb beantragte die Landwirtschaftskammer, daß das Landesdirektorium den Ausfuhrzoll für Hafer auf einen angemessenen Satz stelle. Im Laufe des Herbstes stellte es sich heraus, daß die Anlieferung von Roggen nicht hinreiche, um den Konsumbedarf zu decken. Das Gebiet sah sich daher gezwungen, andere landwirtschaftliche Produkte, welche im Ueberschuß vorhanden waren, im Auslande gegen Roggen einzutauschen und schloß dieserhalb einen Vertrag mit einer ausländischen Handelsgesellschaft, welche sich bereit erklärte, polnischen Roggen gegen memelländischen Hafer einzutauschen. Diesem Vertrag stimmte, wenn auch mit großen Bedenken, die Landwirtschaftskammer zu. Es war unmöglich, die Art der Bewirtschaftung der Kartoffeln der Ernte 1921 auf das Jahr 1922 zu übernehmen. Deshalb trat die Landwirtschaftskammer mit Anträgen an das Landesdirektorium, die völlig freien Verkehr und Freigabe der Ausfuhr für das ganze Wirtschaftsjahr verlangten, jedoch auch verlangten Verbilligung der Kartoffeln für die memelländischen Verbraucher auf einen bestimmten Prozentsatz des Königsberger Kartoffelmarktpreises durch besondere Maßnahmen. Dieser Plan wurde jedoch von den Vertretern der Konsumentenkreise bekämpft und die Kammer konnte es nicht durchsetzen, daß ihre Anträge angenommen wurden. Durch das mangelnde Verständnis der Bewirtschaftung der Kartoffeln bei gewissen Stellen kam es im Frühherbst zu einem großen Kartoffelmangel in der Stadt Memel. Als es dann zu einer Krisis kam, hat die Kammer wieder alles daran gesetzt, um auch in dieser Lage die Anlieferung von Kartoffeln zu fördern.

Ueber die Arbeiten der einzelnen Abteilungen der Kammer sei kurz folgendes berichtet: Da die

Pferdezucht

des Gebiets nach der Abtrennung einzig und allein auf private bezw. genossenschaftliche Hengsthaltung angewiesen war, mußte auf Beschaffung guter Vatertiere das größte Gewicht gelegt werden. Nachdem schon in den beiden vorhergehenden Jahren im ganzen 34 Landbeschäler zu Taxpreisen in Georgenburg von den memelländischen Landwirten angekauft werden konnten, wurden auch im Berichtsjahre wieder weitere 5 Landbeschäler von Georgenburg in das Memelgebiet eingeführt. Neben den bereits bestehenden Hengsthaltungsgenossenschaften wurden weitere zwei gegründet. Zum Ankauf der Genossenschaftshengste vergab die Landwirtschaftskammer zinslose Darlehen bis zur Hälfte des Ankaufspreises. Die Fohlenprämiierung fand in dem letzten Jahr nach althergebrachter Weise statt. Bei den staatlichen Körungen im Februar-März wurden 77 Arbeitshengste und 86 Hengste des edlen ostpreußischen Halbbluts Trakehner Abstammung angekört. Das Pferdestammbuch Memelland, das im Jahre 1920 als private Züchtervereinigung gegründet wurde, wurde auch weiterhin von der Landwirtschaftskammer tatkräftig unterstützt. Eingetragen sind bis jetzt 78 Hengste und 382 Stuten. Zwecks Förderung der Zucht des edlen ostpr. Halbblutpferdes Trakehner Abstammung durch Veranstaltung von Leistungsprüfungen und um den Reitergeist zu pflegen und zu fördern, wurde ein Reiterverein ins Leben gerufen, der im Juli sein erstes Turnier abhielt. Auch in der

Rindviehzucht,

die, was besonders den bäuerlichen Besitz angeht, in züchterischer Hinsicht sich nicht mit der Pferdezucht messen kann, wurde das Hauptaugenmerk auf Beschaffung und Benutzung guter Vatertiere gelegt. Um allen Landwirten einen klaren Ueberblick über den jetzigen Stand der gesamten Tierzucht des Gebiets zu geben, waren mit den Fohlenprämiierungen auch Tierschauen verbunden. Zur Prämiierung ganzer Rindviehbestände in Händen des bäuerlichen Besitzes hatten sich im ganzen 18 Besitzer gemeldet, von denen 7 Besitzer Prämien erhielten. Der wichtigste Zweig der landwirtschaftlichen Tierzucht, speziell für den Kleinbesitz, ist die

Schweinezucht.

Eigentliche Zucht wird aber nur in geringem Umfange betrieben. Auch die Schafhaltung hat während und nach dem Kriege wieder größere Bedeutung erlangt. In der Schafzucht fehlen die züchterischen Einwirkungen so gut wie ganz. Deshalb versucht die Kammer zunächst durch Einrichtung von Eber- und Bockstationen verbessernd auf die Zucht einzuwirken. Für Schweine ist das veredelte Landschwein und das große deutsche Edelschwein zugelassen, in der Schafzucht Skudden und Schwarznasen. Die

Ziegen-, Geflügel- und Bienenzucht

wird von der Landwirtschaftskammer durch Bewilligung von Mitteln für die Veranstaltungen und Zuchtmaßnahmen des Kleintierzuchtvereins Memel und des Zentralvereins für Bienenzucht für das Memelgebiet gefördert.

Aus der

Ackerbauabteilung

ist mitzuteilen, daß die Durchführung von Düngungsversuchen sowie von Sortenanbauversuchen gegenüber dem Vorjahre erheblich ausgedehnt worden ist. Es wurden durchgeführt im ganzen 20 Düngungsversuche. 26 Sortenanbauversuche wurden angelegt als Demonstrationsversuche. Ferner wurden zwei exakte Sortenanbauversuche angelegt. Die Beschaffung von gutem Saatgut aus Deutschland war im verflossenen Jahr infolge der Einfuhrschwierigkeiten weder zur Frühjahrs- noch zur Herbstsaat in erheblicher Menge möglich. Umsomehr ist es zu begrüßen, daß es gelungen ist, eine Vermehrungsstelle für Cuderts ostpreußischen Weizen in Schaulen bei Memel einzurichten. Dagegen ist die Einrichtung von Vermehrungsstellen für Svalöffsche Elitesaaten an den Einfuhrschwierigkeiten gescheitert. Um die im Gebiet selbst vorhandenen guten Saaten als solche zu kennzeichnen, wurde im Berichtsjahre eine Anerkennung der Saaten nach den Bestimmungen der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen gemeinsam mit genannter Kammer durchgeführt. Zur Förderung des Saatgutwechsels wurden im Frühjahr an allen drei Kreisorten und im Herbst in Memel Saatmärkte abgehalten. Zur Förderung des Garten- und Obstbaues hat die Kammer einen Wandergärtner angestellt.

Im Berichtsjahre ist bei der Landwirtschaftskammer auch eine Rechts- und Steuerberatungsstelle eingerichtet worden.

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Heller

50. Fortsetzung — Copyright 1921 by Georg Müller München — Nachdruck verboten

Aber wenn ich je von diesem Bett aufstand, würde ich schon herausbekommen, warum, und die Alte würde den Laufpaß kriegen, so daß sie die Treppen nur so herunterflog. Gehen, gehen, ohne weiteres, sich nicht einmal die Mühe nehmen, hereinzukommen! Hatte man je so etwas gehört! Mir kamen vor Zorn die Tränen in die Augen. Hier lag man hilflos und dem Tode nahe, obendrein vor Durst, nur weil eine alte Putzfrau nicht geruhte, die Nase zur Tür hineinzustecken, wie es ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit war — es war um rasend zu werden. Und wie lange konnte es jetzt dauern, bis Laplace kam? Kam, um — was? Das Schicksal des Professors war besiegelt, als er kam, und meines? Ich fühlte einen Stich im Kreuz vor ohnmächtiger Angst. Es konnte kein Zweifel sein, daß das Urteil über mich ähnlich lauten würde wie das des Professors.

Wenn ich irgendwelche Ansprüche habe, vor einem höheren Richterstuhl milder beurteilt zu werden, so gründen sie sich teils auf einige Stunden, die später beschrieben werden sollen, teils auf den Tag, der folgte. Stunde für Stunde verging, gleich wahnwitzig langsam. Hie und da zerrte ich an meinen Banden, bis die Schnüre Löcher in die Haut schnitten und der Schmerz mich innehalten ließ. Manchmal duselte ich ein, nur um in der nächsten Sekunde wieder aufzufahren, schlaftrunken und überzeugt, daß ich Laplace die Tür öffnen gehört hatte. Das Fenster wurde lichter und lichter, bis es sich wieder zu verdunkeln begann. Draußen im anderen Zimmer hatte der Professor, seit die Bedienerin fortgegangen war, daran gearbeitet, aus seinen Fesseln loszukommen. Es mußte ihm mit seiner verletzten Hand noch mehr weh tun als mir, aber er fuhr unverdrossen mit seinen Bemühungen fort. Hie und da warf er mir einen ermunternden Blick zu, den ich zu schätzen wußte, wenn er mir auch nicht Trost bringen konnte. Aber seine Anstrengungen waren ebenso fruchtlos wie die meinen, und schließlich sah ich ihn damit aufhören.

Nun war es eine Ewigkeit her, seit die Bedienerin gegangen war. Jetzt verdunkelte sich das Fenster deutlich. (Meine Wohnung lag nach Osten.) Ermüdet und zerquält, wie ich war, bildete ich mir ein, bei dem Gedanken, daß Laplace kommen würde, eine Erleichterung zu fühlen. Er hatte versprochen zu kommen; dies würde wenigstens ein Ende nehmen.

Aber es war nur eine Einbildung von mir, daß ich Erleichterung fühlte. Nagle mich ans Kreuz, aber lasse mich am Kreuze leben, sagte Maecenas. In diesem Augenblick hörte ich ein dreimaliges Klingeln an der Wohnungstür. Es wiederholte sich, einmal, zweimal. Jemand begann an der Tür zu hantieren. Mein ganzes Blut schoß mir zum Herzen.

Laplace kam zurück. Warum hatte er geklingelt?

VII.

Das Hantieren am Türschloß dauerte ungewöhnlich lange. Ein leises Geräusch, das an das Scharren einer Feile erinnerte, war von Zeit zu Zeit zu hören. Was ging da vor? Warum diese Zeremonien? Wollte er uns erschrecken? Nur der knirschende Laut gab Antwort auf meine Fragen. Schließlich ging er mir auf die Nerven. Ich bemühte mich, meinen Knebel auszuspucken und zu rufen: Aufhören, zum Teufel! Kommen Sie herein und machen Sie ein Ende!

Plötzlich hörte das Geräusch auf. Ich hörte die Wohnungstür nicht aufgehen, aber ich ahnte, daß dies gerade jetzt geschah. Ein Zucken durcheilte mich. Ich sah den Professor an.

Auch er sah unverwandt auf die Korridortür. Aber ich konnte nicht einmal ein Zittern seiner Lider sehen, als sie sich endlich öffnete! Vielleicht war er auf das, was kommen sollte, vorbereitet. Ich war es nicht, und ich fiel vor Ueberraschung in das Bett zurück.

Ich hatte Laplace erwartet. Anstatt dessen stand ein beleibtes, zweifelhaft gekleidetes Mannsbild in der Tür. In der einen Hand hielt er einen Schlüsselbund mit einer Anzahl dünner Schlüssel. Die andere lag auf dem Türgriff. Er stand da, den bärtigen Hals vorgestreckt und sah sich mit vorgeschobenen Lippen um. Was er zu sehen erwartete, weiß ich nicht, aber offenbar nicht das, was er sah. Im selben Augenblick, in dem er den Professor auf dem Diwan erblickte, fiel er aufplumpsend auf den nächsten Sessel und ließ den Schlüsselbund fallen.

Er hatte einen Hut auf dem Kopf, einen niedrigen Deckel mit breiter Krempe. Der saß flott zurückgeschoben über seinem feisten, rötlichen Gesicht. Wie er da auf dem Sessel saß, mit offenem Mund, die Augenbrauen in die Höhe gezogen, soweit sie nur konnten, sah er so urkomisch aus, daß ich zu lachen anfing. Ich habe schon angedeutet, wie eigentümlich ein Lachen klingt, wenn es von jemandem kommt, der mit einem Knebel versehen ist. Als die Wellen meines Lachens meinen letzten Gast erreichten, sprang er vom Stuhl auf und begann wild um sich zu starren, um sich klar zu werden, was in aller Welt dieses Geräusch verursacht hatte. Als er endlich konstatierte, daß es ein Mensch war und noch dazu ein Mensch, genau so ausstaffiert wie der Mann auf dem Diwan, schlug er sich auf die Stirn, wie um zu sagen: Das geht zu weit! Das ist unwahr! Er stand noch so da, als es mir zum Bewußtsein kam, daß ich ihn kannte.

Es war mein Freund, der Hausöffner von der vorletzten Nacht.

Mit einem Schlag stand das Ganze klar vor mir. Ich hatte ihm meine Adresse gegeben, und er hatte sie in seinem Gedächtnis bewahrt. Ich hatte ihn gebeten, zu mir hinaufzuschauen, und das hatte er getan. Er hatte zu mir hinaufgeschaut, und da er zu verstehen glaubte, daß niemand zu Hause war, war er eingetreten, um seine Visitkarte abzugeben. Der praktische Schlüsselbund, der auf dem Boden lag, erklärte, wie es zugegangen war.

Er hatte dafür keine Vorwürfe am jüngsten Tage zu erwarten; ich war krank und eingekerkert, und er kam und besuchte mich. Ich war nach meinem Warten auf Laplace so abgespannt, daß ich in ein neuerliches Gelächter ausbrach, das das Interesse des Hausöffners für mich in keiner Weise beeinträchtigte.

Plötzlich dämmerten die ersten Symptome eines Wiedererkennens in seinen Augen. Er machte ein paar zaghafte Schritte auf das Schlafzimmer zu. Dann blieb er stehen und räusperte sich.

„Das ist ja der gnä' Herr — na so was —, liegt der gnä' Herr da? Ich hab' angeläutet — na und —"

Ich war gespannt, seine Darstellung zu hören, aber noch ungeduldiger war ich, den Knebel los zu werden. Ich ballte mein Gesicht zu einem Knoten zusammen, und wenngleich zur Stummheit verurteilt, versuchte ich doch zu rufen:

„Geschwind! Sie sehen doch, wie es steht! Sprechen können wir später!"

Der Hausöffner kam zögernd ein paar Schritte näher.

„Warum liegt denn der gnä' Herr so da?" sprach er. „Also, daß ich sag', wie die G'schicht' war. Ich hab' mir halt denkt, der gnä' Herr hat g'sagt, ich soll kommen, na und so —"

Wenn das noch länger dauerte, wurde ich wahnsinnig. Ich nahm alle mimische Kraft, über die ich verfügte, zusammen.

Endlich kam er an das Bett heran.

„Der gnä' Herr hat ja an Knebel," bemerkte er nachdenklich, „und z'sammbunden ist der gnä' Herr auch. Das versteh' ich aber nicht. Ich hab' mir halt denkt, der gnä' Herr hat doch eine Büllung und kennt sich aus, und wie ich läut und niemand macht mir auf —"

Mein Mienenspiel mußte ihm endlich eine Ahnung beigebracht haben, daß sein Bericht einen Augenblick aufgeschoben werden konnte, ohne an Interesse zu verlieren. Er zog ein Taschenmesser von erheblichen Dimensionen heraus und durchschnitt langsam den Knoten des Knebels. Meine Zunge war so lahm, daß ich ihn trotzdem nicht aus dem Munde bringen konnte. Jetzt ging das Messer durch meine Stricke, einen nach dem anderen. Plötzlich hielt mein Befreier inne.

„Aber warum liegt denn der gnä' Herr so da? Das versteh' ich nicht. Und der andere Herr am Sofa?"

Endlich war es mir gelungen, das Torturinstrument zu entfernen.

Ich versuchte zu sprechen. Aber meine Zunge war wie ein trockener Klumpen. Diesmal wurde es meinem Befreier leicht, meine Gedanken zu lesen. Er verließ mich und begab sich mit hellseherischer Sicherheit in einen Verschlag im Hintergrunde des Schlafzimmers. Man hörte ein bedeutungsvolles Gläserklirren, und ich fühlte mich stark genug, selbst die Bande um meine Knöchel zu durchschneiden. Ich hatte mich sogar schon zu sitzender Stellung aufgerichtet, als der Hausöffner mit zwei Bierflaschen erschien. Ich nahm die eine und deutete mit einer stummen Geste auf den Professor.

Mein Befreier stellte selbstverleugnend seine Flasche weg und befreite den Professor, der ihm einen flehenden Blick zuwarf. Der Sohn des Volkes hatte ein gutes Herz. Die Flasche wechselte ihren Besitzer und existierte fünf Minuten später nicht mehr als solche. Der Professor blieb in beredtem Schweigen auf dem Diwan liegen und brach es erst nach mehreren Minuten. (Fortsetzung folgt.)

Memelgau und Nachbarn

* **Königsberg,** 11. Mai. [**Die Segelflugwoche in Rossitten**] hat das Gepräge einer rein wissenschaftlichen Veranstaltung, keineswegs etwa besonders den einer sportlichen Schaustellung. Wenn auch nach Möglichkeit durch die Verkehrserleichterungen dem wirklich Interessierten das Beiwohnen der Flugversuche gestattet werden soll, so sei doch jeden darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Laie völlig auf eigenes Risiko die Fahrt nach Rossitten unternimmt, wo naturgemäß die Unterbringung und Verpflegung eine nur auf die tätig Beteiligten beschränkte sein kann. Besonders in den Pfingstfeiertagen sei Vorsicht geboten, die Dampfer werden auch an diesen Tagen nur die polizeilich zulässige Zahl an Passagieren aufnehmen können und das Fluggelände wird scharf abgesperrt sein und nur Besitzer von Ausweiskarten zulassen, die in beschränkter Anzahl ausgegeben werden. Die Flüge werden hauptsächlich am Predigerberg in Rossitten stattfinden; sie erfordern viel schwierigere Absperrungsmaßnahmen als in der Rhön und im Harz, weil ja Meer und Haff das Gelände eng begrenzen. Zu Hilfeleistungen stehen Motor- und Segelboote zur Verfügung. Es ist klar, daß ein zu großer Andrang des Publikums gefährlich werden kann, sowohl für die Fliegenden wie für die Zuschauer.

* **Danzig,** 7. Mai. [**Die deutsche Hochschule in Gefahr.**] Die Verhältnisse an der Hochschule haben sich leider im verflossenen Semester gründlich verändert. Bis zum letzten Sommer waren die Ausländer noch stark in der Minderheit. In diesem Semester stehen 981 Deutschen 867 Ausländer gegenüber. Diese Zahlen sprechen für sich. In den ersten Semesterwochen hörte man nur ausländische Laute, und man kann wohl sagen, daß der **Bestand der Hochschule als deutsche Hochschule durchaus gefährdet** ist. Die deutschen Studenten in Unterstützung des Direktors, Geheimrat F. O. Schulze, erkannten das wohl und suchten sich zu wehren. Zunächst wurde die „Allgemeine Studentenschaft", deren Satzungen von Rektor und Senat anerkannt wurden, gegründet. Dadurch kommen sämtliche Vergünstigungen nur den Deutschen zustatten, und die deutsche Studentenschaft als solche hat vielmehr Einfluß auf die ganze Hochschule. In Anbetracht dieser traurigen Tatsache, daß die Ausländer im Vergleich zu den Deutschen so sehr zunehmen, ist es eine nationale Pflicht allen, wo sie nur können, in ihrem Bekanntenkreise zu werben, daß junge Leute nach Danzigs berühmter Hochschule kommen, um die Hebung des Deutschtums tatkräftig zu unterstützen.

Kleine Chronik

In der Nacht zum 4. Mai sind aus der Brauerei Insterburg drei **Treibriemen gestohlen** worden. Die beiden Täter, der Schweizer Hans Meyer und der Sattler Richard Kirchnereit aus Insterburg, brachten den größeren Teil der Riemen nach Königsberg, um sie hier zu Geld zu machen. Auf der Suche nach Käufern gerieten sie in der Stadt zufällig an einen Kriminalbeamten in Zivil. Dieser ging scheinbar auf den Kauf ein, nahm dann die beiden Diebe fest und beschlagnahmte auch die von ihnen mitgebrachten Riemen.

Geheimer Konsistorialrat Johannes **Quandt**, der hochgeschätzte erste Geistliche der Domgemeinde in **Königsberg** wird mit dem 1. Oktober d. Js. sein Amt als Superintendent der Diözese Königsberg-Stadt, das er seit mehr als 12 Jahren mit großer Hingabe verwaltet hat, niederlegen.

Am vergangenen Sonntag wurde auf dem Gelände am Stadtwald in **Braunsberg** das Dienstmädchen L. beobachtet, das sich durch ihr Verhalten verdächtig machte. Späterhin konnte festgestellt werden, daß die L. ihr etwa 10 Tage altes uneheliches Kind **lebendig begraben** hatte. Die unnatürliche Mutter wurde in Haft genommen.

Seit einiger Zeit werden in den Abendstunden Straßenpassanten in **Heilsberg** durch Rowdies belästigt und sogar tätlich angegriffen. Als an einem Abend der Nachtwächter K. den Ruhestörern ihr Benehmen verbot, fielen sie über ihn her und schlugen ihn zu Boden. Es gelang ihm, seine Schußwaffe zu ziehen, aus der er 6 bis 8 Schüsse auf seine Angreifer abgab. Mehrere der Rowdies wurden verwundet. Zwei von ihnen mußten mit Bauch- und Brustschüssen in das St. Georg-Krankenhaus eingeliefert werden. Einer von ihnen ist gestern abend seinen Verletzungen erlegen.

Um das Thorner Konsulat

Man schreibt uns: Die polnischen Behauptungen, das Thorner **Konsulat habe eine polenfeindliche Haltung eingenommen,** muß unter allen Umständen energisch **zurückgewiesen** werden. Die vertriebenen deutschen Ansiedler, soweit es sich um deutsche Reichsangehörige handelt, hatten sich durch die Organisation, den Ansiedlerausschuß im Deutschtumsbund, an das Konsulat um Rat und Schutz gewandt. Da es zum Aufgabenkreis des Konsulats gehört, den bedrohten Reichsangehörigen in Polen beizustehen, wie sich auch die polnischen Konsulate in Deutschland der polnischen Staatsbürger annehmen, kann eine polenfeindliche Haltung in dem Verhalten des Thorner deutschen Konsulats nicht gefunden werden. Es hat den Anschein, als richte sich das Vorgehen gegen das Konsulat weniger gegen die deutsche Vertretung als gegen den Deutschtumbund als die Organisation der Deutschen in Polen. Gegen den Deutschtumbund geht seit den letzten Wahlen eine verschärfte Hetze, obwohl diese Organisation die gleiche Interessenvertretung der Deutschen in Polen ist, wie die des „Bundes der Polen in Deutschland", der die polnische Minderheit in Deutschland vereinigt.

Noch ein französischer Justizskandal

Das französische Kriegsgericht in Mainz hat, wie jetzt bekannt wird, im summarischen Verfahren unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen eine Reihe von Führern und Mitgliedern des **Deutschen Eisenbahnerverbandes** verhandelt. Die Urteile waren ebenso ungeheuerlich wie die vom Werden:

- Roth, Bezirksleiter des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 10 Jahre Gefängnis,
- Becker, Kassierer des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 6 Monate Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe,
- Böswetter, Ortsbeamter des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 7 Jahre Gefängnis,
- Leppert, Sekretär der Beamtenabteilung des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 5 Jahre Gefängnis,
- Weise, Schreibgehilfe des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 4 Monate Gefängnis, 100 000 Mark Geldstrafe,
- Leinweber, Vorsitzender des Betriebsrates in Wiesbaden, 3 Jahre Gefängnis,
- Nuse, Ortsbeamter des Eisenbahnerverbandes, 8 Jahre Gefängnis,
- Harzdorf, Eisenbahnbediensteter, 3 Monate Gefängnis, 100 000 M. Geldstrafe,
- Engel, Eisenbahnbediensteter, 1 Jahr Gefängnis, 100 000 Mark Geldstrafe,
- Klingler, Vorsitzender des Betriebsrates Mainz, 6 Jahre Gefängnis,
- Salomon-Schwind, Angestellter des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 4 Jahre Gefängnis,
- Hummel, Oberbaurat der Eisenbahndirektion Mainz, 1 Jahr Gefängnis, 100 000 Mark Geldstrafe,
- Hack, Regierungsbaurat der Eisenbahndirektion Mainz, 8 Jahre Gefängnis,
- Ersling, Vertreter der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner, 6 Jahre Gefängnis,
- Ludwig, Vertreter der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, 6 Jahre Gefängnis,
- Krimmel, Vertreter der Gewerkschaft der Rangierer, 6 Jahre Gefängnis,
- Liebke, Vertreter der Gewerkschaft deutscher Eisenbahnen, 7 Jahre Gefängnis.

Die Ungeheuerlichkeit des Urteils wird dadurch in ein besonderes Licht gerückt, daß den jetzt Verurteilten während ihrer sechswöchigen Haft keinerlei Möglichkeit gegeben war, sich mit einem deutschen Verteidiger zu beraten. Sie durften nur den Besuch von Angehörigen empfangen und auch mit ihnen nur in Gegenwart von französischen Wächtern durch ein Gitter getrennt sprechen.

Einrichtung, Führung und Abschluß von Geschäftsbüchern, laufende Bücher- u. Geschäftskontrollen Steuerbearbeitung und Beratung, Treuhandgeschäfte aller Art übernimmt
Ottomar Eicke
Buchführungs- und Steuerbüro
Libauerstr. 1 Fernspr. 948

Eine Kahnladung gutes, erstklassiges
Pferdeheu
Klee-Thimoteum trifft in nächster Woche im Festungsgraben Memel ein.

Dung
gegen **Stroh** kann abgefahren werden.
Hoffmann, Friedrichsmarkt 1

Zahngebiß
zu kaufen gesucht. Off. unt. **895** an d. Exp. d. Bl.

Tiefbautechniker
(Absolv. eines Staatl. Technikums) mit mehrjähriger Praxis im Eisenbahnbau und allen vorkommenden Arbeiten, theor. als auch in der Bauleitung bereits 3 J. im Memelgebiet bei einer größeren Firma tätig, **sucht Stellung** um sich zu verbessern. Nähere Angaben über bisherige Tätigkeit erteile ich bei vorheriger persönlicher Vorstellung. Off. unter **899** a. d. Exp. d. Bl.

Geb. älterer
Landwirt
m. Befähigungsnachw. sucht von sofort od. später **Verwalterstelle,** evtl. Vertret. Off. u. **879** a. d. Exp. d. Bl.

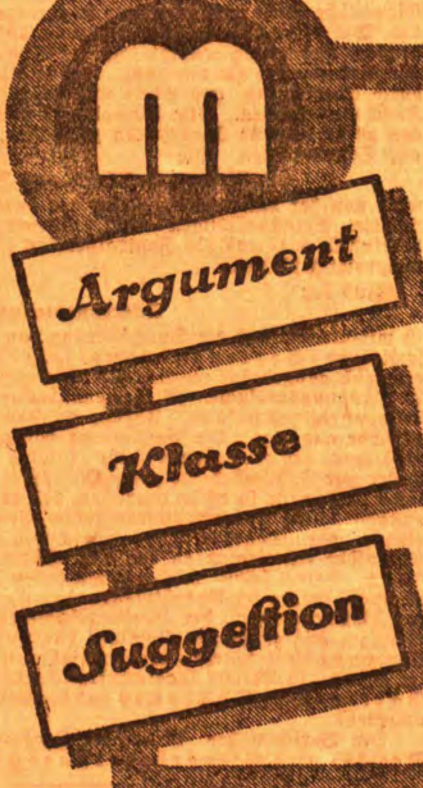
Bedienungsbursche
gesucht
Berliner Tunnel.

Junge Dame
mit schöner Handschrift, vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine, als Anfängerin für ein hiesiges Kontor per sofort gesucht. Schriftl. Offerten unter 885 an die Exped. d. Bl. einzureichen.

Büfettfräulein u. Verkäuferin
von sofort gesucht
Konditorei Sommer.

Suche zum 1. resp. 15. Juni **ein gebildetes, zuverlässiges**
Kinderfräulein
bei 4 Kindern von 8 bis 12 Jahren, bei hohem Gehalt und guter Behandlung.
Frau **Rubinstein** **Heydekrug**
Manufakturwaren.

Geübte
Schneiderin
für 3 Monate aufs Land sofort gesucht. Off. u. **889** an die Exped. d. Bl. erbeten.



Auserlesene Tabake des Orients,
sorgfältige Mischung,
hochwertige Arbeit,

Allein diese Vorzüge begründen den hervorragenden Ruf der

Manoli Zigaretten

General-Vertretung für das Memelgebiet: **Kurt Bong & Cie., Memel**

Baltische Blätter
vereinigt mit den
Baltischen Nachrichten
6. Jahrgang.

Diese Wochenschrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringen alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande.

Einzelnummer ...... **M.** 600,–
Monats-Abonnement **M.** 1000,–
Vierteljährlich ...... **M.** 3000,–

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung G. m. b. H.
Berlin W. 30 Motzstraße 22.
Probenummer kostenlos.

Ia Geschäftsgrundstück
in **Königsberg Pr., Zentrum,** mit sofort freiwerdenden Läden von ca. 600 qm. zu verkaufen. Preis 275 Millionen

Geschäftsgrundstücke
Kneiph. Langgasse, 100 Mill., Französische Straße 40 Mill., Hufen 30 Mill., Tragheim 18 Mill., verkaufen
Wangelin & Co.
Königsberg Pr., Strohmarkt 4
Fernruf 5412 und 5682.

Suche zu tauschen
ein großes, 6etagiges
Miets- und Geschäftshaus
in Königsberg i. Pr. gegen entsprechendes Grundstück in Memel. Desgleichen suche
ein Geschäftsgrundstück
im Zentrum von Memel zu kaufen.
Gefällige Offerten an
Fritz Laoitis
Bürgerfelder.

Gebrauchtes, leichtes
Motorrad
zu kaufen gesucht. Offerten unter **892** an die Exped. dieses Blattes.

Ein Büfett
(Eiche oder Nußbaum) zu kaufen gesucht. Offerten unter **898** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Suche Verbindung mit Großabnehmer
Webgarne
Nähgarne (auf Pappe und Holz)
stets lagernd, preiswert.
Tannenbaum & Sturm, Eydtkuhnen
Fabrik Berlin.

Großes industrielles Unternehmen
in Memel (Papierfach) sucht einen in Litauen bei Behörden und Privaten gut eingeführten
Reisenden
gegen Fixum und Provision. Es kommt nur ein durchaus tüchtiger und redegewandter Herr in Frage, welcher die litauischen Verhältnisse genau kennt und der litauischen Sprache mächtig ist. Offerten u. No. 874 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Speditionshaus an der Ostgrenze sucht per sofort einen fach- und kaufmännisch vollkommen
versierten, erstklassigen
Spediteur
als Prokuristen, der in der Lage ist, das Geschäft selbständig zu leiten und weiter auszubauen. Genaue Kenntnis der östlichen Verhältnisse und des alten Rußland erwünscht.
Die Stelle ist gut dotiert und als Lebens- und Vertrauensstellung zu betrachten, erfordert dafür einen Inhaber bester Qualifikation.
Ausführliche Bewerbungen werden unter Angabe von Referenzen unter **H. N. 561** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Königsberg Pr.,** erbeten.

Für größeres Import- und Exportgeschäft
wird von sofort bezw. 1. Juni ein in Buchführung gut bewanderter
junger Mann
gesucht. Offerten unter **891** an die Exped. d. Bl.

Suche für mein Geschäft einen **jüngeren, tücht.**
Verkäufer und einen Lehrling
mit guter Schulbildung
Robert Ulrich
Kolonialwaren, Delikatessen, Kaffee-Großrösterei
Börsenstraße 14.

Ordentl., nücht. Kutscher
der guter Pferdepfleger sein muß, stellt von sofort ein
A. J. Blells Nachfolger
Zweigniederlassung Memel. Baderstraße 4.

Junges Mädchen
zur Hilfe im Ladengeschäft und für kleine Kontorarbeiten wird möglichst von sofort gesucht. Bevorzugt solche, die in ähnlicher Stelle tätig gewesen.
F. Suhr, Schleswigsstraße.

Ehrl., sauberes Mädchen
bei hohem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht.
Frau Oberbürgermeister **Altenberg,** Börse.

Wohnung von 3 Zimmern
in Försterei von sofort zu vermieten. Angebote an **Hansa,** Transport-Gesellschaft m. b. H., Töpferstr. 23, erbeten.

Zwei gut möblierte Zimmer
von
einzelnem Herrn
gesucht
Angebote unter **Nr. 890** an die Exped. dieses Blattes.

Suche von sofort **saubere, ehrliche**
Stütze od. Mädchen
die **kochen** kann, bei **hohem** Lohn.
Julius Huhn.

Tüchtig. Mädchen oder Stütze
sucht vom 15. Juni
Fr. Rechtsanwalt **Naumann**
Wohlfahrtsgebäude.

Jüng. Mädchen
für den Dampfer „Memel" kann sich melden.
Gose, Alte Sorgenstr. 1.

Junges Mädchen
zur Hilfe in der Wirtschaft oder Stütze sucht von sofort
Hotel Franz
Seebad Försterei.

Ein ordentliches, arbeitsames
Dienstmädchen
ein **Bedienungsmädchen** das auch in der Küche mithilft, werden von sofort gesucht. Meldungen mittags 12 Uhr Jüdische Mittelstandsküche, Barbierstraße 1

2 Zimmer
mit 3 Betten, für junges Ehepaar geeignet, in Försterei zu vermieten. Zu erfr. Alexanderstr. 23, u. rechts.

Möbl. Zimmer
am liebsten mit Kochgelegenheit, sucht junges Ehepaar. Off. u. **896** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Alleinstehender Beamter sucht
leeres Zimmer
m. evtl. Küchenanteil. Off. unt. 883 a. d. Exp. d. Bl.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 882 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft **Otto Naumann und Co. in Memel** folgendes eingetragen worden:
Der Kaufmann **Artur Gonschorowski** in Memel ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.
Memel, den 3. Mai 1923.
Das Amtsgericht
Abteilung I.

In unser Handelsregist... Abteilung B ist heute bei der unter Nr. 67 eingetragenen Firma „Memeler Bank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft in Memel" folgendes eingetragen worden:
Nach dem bereits durchgeführten Generalversammlungsbeschluß vom 30. Januar 1923 ist das Grundkapital um 40 Millionen Mark erhöht worden und beträgt je... 60 Millionen Mark. D... Satzung ist in soweit un... bezüglich der Bezüge de... Aufsichtsrats geändert. Jede Aktie zu 1000 Mark gewährt eine Stimme, jede Aktie zu 5000 Mark fünf Stimmen.
Memel, den 28. April 192...
Das Amtsgericht
Abteilung I.

In unser Handelsregis... Abteilung B Nr. 106 ist heu... bei der Firma „Kaiser Kaffeegeschäft", Gesellscha... mit beschränkter Haftung ... Viersen mit Zweigniede... lassung in Memel einge... tragen worden, daß d... Stammkapital auf Gru... des Beschlusses der Gese... schafter vom 19. Februar 19... um 120 000 000 Mark a... 160 000 000 Mark erhöht ... Der § 4 des Gesellschaf... vertrages ist durch Ges... schafterbeschluß vom 19. ... bruar 1923 hinsichtlich ... Höhe des Stammkapit... geändert.
Memel, den 28 April 19...
Das Amtsgericht
Abteilung I.

Zwangsversteigerung
Im Wege der Zwan... vollstreckung soll am 17. ... 1923, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer 8 — versteig... werden das im Gru... buche von Bajohr-Mi... Band I, Blatt Nr. 5 (... getragene Eigentümer 23. April 1923, dem T... der Eintragung des ... steigerungsvermerkes: ... sitzer **Michel Ermoneit** ... seine Ehefrau **Barbe,** ... **Jurgans** in Bajohr-Mi... eingetragene Grundst... Gemarkung Bajohr-Mi... und Schlappschill, 10 ... 63 a, 10 qm, groß. Rein... trag 16,59 Tlr., Grundste... mutterrolle Art. 9 und ... Nutzungswert 24 M., ... bäudesteuerrolle Nr. 9.
Memel, den 7. Mai 1...
Das Amtsgericht
Abteilung 3.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel